

Ya  
3114



*h. 7*



h. 75, 29.

Die  
Zwo Silbernen Trommeten/  
Welche Moses im zehenden Capitul seines vierdten  
beschrieben/

Ya  
3114

Am ersten Advent, Sontage  
den 30. Novembr. Anno 1673.  
und also

Beym Anfange des

Neuen Kirchen-Jahres/  
Damit den

# Neuen Glocken

Ben der Kirchen zum Heil. Kreuz in der Churfl.  
Sächs. Residenz- und Haupt-Bestungs-Stadt  
Dresden/

Das Erste mahl zum öffentlichen Gottes-Dienst früh umb  
4. Uhr geläuret/ und darauf umb 5. Uhr die gewöhnliche  
Früh-Predigt gehalten wurde/  
In derselben appliciret und auf Begehren zum Druck  
ausgehändiget/

Wobey am Ende von der gedachten neuen Glocken Anzahl/  
Größe und Gewicht/ Ton und Zusammenstimmung/ wie auch denen  
darauf befindlichen Schrifften eigentliche Nachricht ge-  
geben wird

UNIVERSITÄTS  
HALLE  
(SAALE)  
BIBLIOTHEK

Von  
M. Johann Seebischen/ Dienern am  
Göttlichen Wort daselbst.

BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
DRESDENENSIS

DRESDEN/

Druckts und verlegt Christoph Baumann/ 1674.

Denen  
Edlen/ WohlEhrenvesten / Groß-Vorachtbaren / Hoch=  
Wohlgelahrten/ Hoch-und Wohlweisen

Herren  
Bürger-Meistern

und  
Rath-Manne

Der

Churfl. Sächs. Residenz- und Haupt- Bestungs-  
Stadt Dresden /

Seinen Hochgeehrten Herren *PATRONEN*,  
übergiebet/

Nebenst herrlichen Wunsche und andächtigen  
Gebeth vor glückliche Regierung / wie auch vor alles  
deroselben und dero löblichen getreuen Bürger-schafft  
zu Seel und Leib selbst-verlangte zeitliche und  
ewige Wohlweisen /  
Diese gehaltene Predigt/

M. JOHANNES Seebisch / von Zwickau / Diac.  
zum H. Creutz daselbst.



In des HERRN JESU Namen!  
Amen / Amen / Amen / Amen!

**S** EY D GOTT gebenedeyet  
Daß uns in vergangner Zeit  
Wort und Sacrament erfreuet /  
Danck sey deiner Gütigkeit  
Daß nunmehr die Neuen Glocken  
Wieder uns zur Kirchen locken.

**V** ATER laß noch ferner hören  
Deiner sel'gen Lehre Schall /  
Und darben zu deinen Ehren  
Unsrer Neuen Glocken Hall /  
Bis du aus der Welt Getümmel  
Deine Kirche nimmst in Himmel!



Alles was Ihr thut mit Worten oder  
mit Wercken / das thut alles in dem Namen  
des HERRN JESU / und dancket GOTT und dem  
Vater durch Ihn: Diese treuherzige wohlgemeinte  
Ermahnung / oder vielmehr Göttlichen Befehl / Ihr  
meine Andächtige / in Christo JESU Herzgeliebten  
Freunde und GOTT ergebene Zuhörer! läset der hocheleuchtete Apostel  
Paulus abgehen an seine Colosser / und zugleich mit an uns alle / die wir  
eben so wohl als beniemte damahlige neubefehrte Christen zum Reiche  
Jesu Christi beruffen seyn / und durch Gottes Gnade darinnen uns be-  
finden!

## Dresdnerische Neu-Kirchen Jahr=

4  
finden/in der an sie geschriebenen Epistel am III. Cap. v. 17. Gibt damit eine allgemeine Regel/wornach man sich in allen seinen Sachen / Thun und Vornehmen/iederzeit richten/und wie man vor-in und nach dabey sich Christ-schuldig/wohl und selig bezeigen solle.

Der Mensch auf den Erdboden ist von Gott also geschaffen/das er nicht müßig bleiben/sondern zu thun haben soll. Da der allgewaltige Schöpffer iesu durch seine Wunder-Hand den ersten Menschen und unserer aller Stamm-Vater / den Adam lebendig dargestellt/ gab Er Ihm alsobalden zu thun; Davon zeuget Mose in seinem 1. Buch Cap. II. 19. 20. mit diesen Worten: Als Gott der HERR gemacht hatte von der Erden allerley Thiere auf dem Felde/und allerley Vogel unter dem Himmel/brachte Er sie zu dem Menschen/das er sahe/wie Er sie nennete. Denn wie der Mensch allerley lebendige Thiere nennen würde/so sollten sie heißen. Und der Mensch gab einen ieglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel und Thier auf dem Felde seinen Namen / versiehe in der Ebreischen Sprache/ als welche die erste und ältiste/ nicht aber die Syrische/wie *Theodoretus* unter den alten Kirchenlehrern *quest. XII. in Genes.* (vielleicht weil er ein Syrer) und nachgehends die *Maroniten de monte Libano*, dann *Job. Cass. Miricaeus* vorgegeben / noch auch die Cimbrische/ Ubralt Teutsche oder Niederländische/welches *Job. Gorop. Becanus*, behaupten wollen. Gleichergestalt lesen wir im angezogenen Buch der Schöpfung v. 15. Das Gott der HERR den erschaffenen Menschen genommen/und ihn gesetzt in den Garten Eden (das Paradiß) das Er ihn bauet und bewahret (wider die wilden Thiere) welches ihm / wofern Er im Stande der Unschuld verblieben/ durchaus keine Beschwerde oder Mühe/sondern vielmehr eitel Lust und Freude gewesen wäre.

Des neuerschaffenen Menschen in Christo / das ist / wie wir im Neuen Testament reden/ eines ieden wiedergeborenen Christens Arth ist auch diese/ das er nach seines HERRN Willen und Befehl geschäftig ist/ zuthun hat mit Worten und Wercken. Der in ihm wohnende Heilige Geist/ und seine Haupt-Gnaden-Gabe der seligmachende Glaube ist nicht müßig. Der Geist Gottes treibet (reißet zu allerhand guten Gedanken

dancken

## und Glocken-Predigt.

5

danken/Worten und Wercken) Rom. IX, 14. Der Glaube ist durch die Liebe thätig/Gal. V, 6. Ich gläube/darumb rede ich/sagt König David in CXVI. Psal. v. 10. und mit ihm Paulus: Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben/nach dem geschrieben stehet: Ich gläube/darumb rede ich. So glauben wir auch/darumb so reden wir auch (bekennen und predigen die Wahrheit des Evangelij öffentlich) 2. Cor. IV. 13. Wir sind Gottes Werk/geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/zu welchen G. Ott uns zuvor bereitet hat/das wir darinnen wandeln sollen/Eph. II. 10. Die so an Gott gläubig sind worden/müssen in einem Stand guter Werke erfunden werden/Tit. III. 8. worbey Lutherus sel. also glossiret: Das man sie brauchen könne in Aemptern/die nicht unnütze Leute sind/die zu nichts tügen/als Münche/Meschknechte/2c. Gläubige sind nicht dürre/kahle/faule/sondern grüne und gute Baume/die ihre Früchte bringen zu rechter Zeit/Matth. VII. 18. Psal. I. 3. welche nach der Länge erzehlet werden Gal. V. 22. Ephes. V. 9. 10. 2. Pet. I. 5. seq.

Diesem nach so hat der Christ zuthun mit Worten und Wercken. Wie sol er aber dabey sich verhalten? Alles sol geschehen in dem Namen des HERRN JESU. Jesus/wahrer G. Ott und Mensch in einer ungetrennten Person/ist/wie solcher Sein Name aus der Ebreischen Sprache mit sich bringet / der Heiland/ darzu von G. Ott seinem Vater in die Welt gesand/ und von Maria der Jungfrauen/seiner Mutter geboren / das Er sein Volk selig machen müssen von ihren Sünden/Matth. I. 22. die Ein HERR/Apost. Gesch. II. 36. Phil. II. 11. Ein König aller Könige/ und HERR aller Herren/Offenb. XIX. 16. von dem ein ieglicher Rechtgläubiger bekennet: Jesus ist mein HERR / der mich verlohrenen und verdammten Menschen erlöset hat/ erworben/ gewonnen von allen Sünden/von Todt und von der Gewalt des Teuffels / nicht mit Gold oder Silber/sondern mit seinen heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben/ auf das ich sein eigen sey/2c. aus dem 2. Articul des Kinder Catech. Luther. Wenn nun der HERR JESUS dergleichen grosse Dinge gethan an den Christen/ so istts daher allerdings nicht allein gebührlich/ sondern auch nöthig und nützlich/ das Er alles/

## Dresdnische Neu-Kirchen-Zahr

was Er mit Worten oder Wercken thun wil/in dem Namen des HERREN Jesu verrichte.

In seinen Namen / auf seinen Befehl und Geheiß. Allein das ist recht und gut zu reden und zuthun/ was Er uns vor geschrieben / und was demselben gemäß/ darnach haben wir uns zuhalten. Dis ist mein lieber Sohn/ an welchen ich Wohlgefallen habe/ den solt ihr hören / rufft sein Himmlischer Vater aus der Wolcken/ Matth. XVII. 5. Ichret sie halten alles was ich euch befohlen habe/ lautet unter andern die Instruction, damit der Himmelfahrende JESUS seine Jünger und Prediger Neres Testaments in die weite und breite Welt abfertigte/ Matth. XXII. 20.

In seinen Namen/ zu seiner Ehre/ wohin alle unsere Worte und Werke endzwecklich sollen zielen. Ihr esset nun oder trincket/ oder was ihr thut/ so thut alles zu Gottes Ehre/ 1. Cor. XI. 31. Die Ehre Jesu aber ist Gottes Ehre/ Gottes Ehre ist Jesu Ehre/ denn Jesus ist die andere Person in der wahren Drey-Einigen Gottheit. Der Christ hat sich mit allen Fleiß zuhüten / daß er nicht das geringste an- und von sich spüren lasse/ dadurch die Ehre seines HERREN Jesu geschmälert oder gekränkt werde.

In seinen Namen: Bey und mit vorangesehter Anrufung desselben / und in demselben des Vaters / damit Er unser Heiland und HERR sambt seinen Vater und Heiligen Geist himmlisches Gedenken zu unsern Thun und Vornehmen geben wolle / und dieses mit fester Zuversicht/ Er werde das jenige/ so auf seinen Befehl und zu seiner Ehre (worunter allezeit unser bestes warhafftig begriffen ist) mit Worten oder Wercken gethan wird / zu einen gewünschten seligen Zweck gelangen lassen. Denn daß ein Mensch bey seiner Verrichtung / wenn sie anders glücklich vor statten gehen solle/ sich nicht selbst genug/ sondern eine höhere und Göttliche mitwirkende Krafft von nöthen/ haben auch die weisen Heiden aus dem Licht der Natur erkant / und den Ihrigen gerathen / sie solten in allen Dingen Gott zu Hülffe nehmen. Consultantes agentesq; aliquid à DEO auspiciari decet, lautete das Gesetz Charonda Thurij. Wenn man etwas berathschlagen oder verrichten wil/ gebühret sichs von  
Gott



## und Glocken-Predigt.

7

Gott (desse Anrufung) den Anfang zumachen. Ist eben das/was Xenophon  
 schreibet: τὸν Θεοῦ ἀρχὴν καὶ παντὸς ἐργῶν. Daher findet man in der Heid-  
 nischen Poeten Schrifften/ wie sie bald anfangs derselben ihre ertichtete  
 Götter veneriret/und ihren Beystand gesuchet. Plinius Junior in Pane-  
 gyrico weiß heraus zustreichen die alten Römer/ nach dero Sagung man  
 wie in wirklichen Verrichtungen / also auch in Reden vom Gebet den  
 Anfang machen müssen. Und Livius l. 39. bezeiget/ daß ehe die Römischen  
 Bürgermeister eine Rede an das Volk gehalten/ hätten sie jedesmahl  
 zuvor ihr gewöhnliches Gebet verrichtet. Findet sich dieses bey den blind-  
 den Heiden/die doch ohne Gott (ohne wahre Erkänntniß des rechten Got-  
 tes) in der Welt gewesen/Ephes. II. 12. Wessen sol sich denn der Christ  
 zubescheiden haben/ der allein den wahren GOTT erkennet/ an/in/und  
 durch seinen Herrn Jesum den wahren Gott ehret / dem der heilige Geist  
 durch Paulum zuruffen und befehlen lässet: Alles was ihr thut / mit  
 Worten oder mit Wercken/ das thut alles in den Namen des H E R R N  
 Jesu. Und noch dabey: Und Dancksaget GOTT und dem Vater  
 durch Jhn. Was in des H E R R N Jesu Namen geschieht/ kan nicht anders  
 als wohl ablauffen. Wie nun solches ist eine sonderliche Göttliche  
 Wohlthat / also erfoderts die tieffste Schuldigkeit/ daß man davor herzk-  
 lich Danck sage / Wem? Gott und dem Vater / das ist Gott dem  
 Vater/ der ein Vater Christi/ und in Christo unser Vater ist / der uns  
 diesen seinen Sohn zum Heiland gegeben/ Luc. II. 30. in welchen alleine  
 wir Jhm angenehm/Eph. I. 6. durch welchen allein unser Thun/ Gebet  
 und Dancksagung Ihme gefällig/ Joh. XVI. 23. 1. Pet. II. 5.

Und aus diesem Grund nun/ Andächtige Hertzen! habe ich /  
 und ihr mit mir/ icko bey dem Antritt unserer Geislichen Verrichtung  
 geseuffzet: In des H E R R N J E S U Namen!

Wir tretē durch Gottes Gnade abermal in ein neues Kirchen Jahr/  
 sind an di. ser Heil. Städte zusamen kömten einen gewünschten Anfang  
 mit unserer Kirchen-Arbeit zumachen/ hierzu sind die Neugegossenen  
 und auf unsern Creutz-Thurm hangenden Glocken gelautet/ un-  
 Wir dadurch zum ersten mahl hieher zusamen geruffen worden: Bey-  
 des

Des wegen haben wir hohe Ursach dem grossen **HERREN** im Himmel die Tharren unserer Lippen mit Gebet und Dancksagung aufzuopffern. Nun 3 Alles in des **HERN** Jesu Namen/Amen/ das heist Ja/ wir sagen oft Amen/ aus fester Zuversicht: Ja/Ja/Ja/ es geschehe/ es sol/ es wird geschehen/ was **GOTT** zur Ehre/ uns zum seligen Nutzen erspriesslich/welches wir mit einem gläubigen Vater unser versiegeln wollen/ das bete **E. Chr. L.** mit mir in stiller Andacht: Vater unser/ 2c.

Hierauf wolle **Ew. Chr. L.** mit gebührender *Reverentz* anhören das erste Stück aus dem X. Capitel des 4. Buchs Mose/wie es nachfolgend lautet:

1. **UND** der **HERR** redet mit Mose und sprach:
2. **Mache** dir zwei Trommeten von tichten Silber / daß du ihr brauchest / die Gemeine zuberuffen / und wenn das Heer aufbrechen sol.
3. Wenn man mit beyden schlecht bläffet / sol sich zu dir versamlen die ganze Gemeine für die Thür der Hütten des Stiffts.
4. Wenn man nur mit einer schlecht bläffet / so sollen sich zu dir versamlen die Fürsten und die Obersten über die tausend in Israel.
5. Wenn ihr aber trommetet / so sollen die Läger aufbrechen die gegen Morgen liegen.
6. Und wenn ihr zum andern mahl trommetet / so sollen die Läger aufbrechen / die gegen Mittag liegen / denn wenn sie reisen sollen / so solt ihr trommeten.

7. Wenn

[NB. ad v 3. & 4. In der Wittenbergischen Anno 1661. gedruckten Bibel in groß Octav sind folgende Fehler:

- v. 3. Wenn man nur mit einer schlecht bläset 2c. }  
 v. 4. Wenn man mit beyden schlecht bläset / 2c. } sol beydes heissen wie oben stehet.]

und Glocken-Predigt.

- 7. Wenn aber die Gemeine zuversamen ist / solt ihr schlecht blasen / und nicht drometen.
- 8. Es sollen aber solch blasen mit den Drometen die Söhne Aarons die Priester thun / und sol euer Recht seyn ewiglich bey euern Nachkommen.
- 9. Wenn ihr in einen Streit ziehet in euere Lande / wider euere Feinde / die euch beleidigen / so solt ihr drometen mit den Drometen / daß euer gedacht werde für dem HERRN eurem Gott / und erlöset werdet von euren Feinden.
- 10. Desgleichen wenn ihr frölich seyd / an euren Festen / und in euren Neumonden solt ihr mit den Drometen blasen über euer Brandopffer und Danckopffer / daß es sey euch zum Gedächtnuß für euren Gott / Ich bin der HERR euer GOTT.

Vorbereitung.



Nächstige Zuhörer! Daß ich vor dißmahl unsern Ordinar-Text auf die Seite gesetzt / und verlesenem zum Grund iezo bevorstehender Predigt geleyet / hat mich veranlasset zweyerley:

- I. Des Neuen Kirchen-Jahrs Anfang /
- II. Der Neuen Kirchen-GlockenKlang.

Auf Beydes kan aus denselben gar leicht eine feine application vor die Einfalt gemachet / und darbey zu allerhand guten Christlichen Gedanken nützliche Anleitung gegeben und genommen werden / dazu wir denn ohne einigen Umschweiff wollen schreiten. E. L. bereite Herzen und Ohren

B

ren

die  
nun  
r sa  
sol/  
en er  
wol  
ant  
daß  
enn  
ver  
atten  
ch zu  
r die  
echen  
n die  
wen  
Wenn  
n groß  
steher.]

## Dresdnische Neu-Kirchen-Zahr:

ren zu beharrlicher Aufmerckung/der HERR aber unser GOTT sey uns freundlich/und fördere das Werck unserer Hände bey uns/ ja dieses geistliche Morgen-und Sontags-Werck wolle Er fördern zu seiner Ehre / und unser aller seligen Erbauung Amen/ in des HERRN Jesu Namen / Amen.

## Abhandlung.

Moyses der treue Knecht in dem Hause Gottes / Ebr. III, 5. beschreibet in-angehörten Text einen besondern Befehl/ welchen GOTT an ihm abgehen lassen wegen zweyer silbernen Trommeten / die zu einem gewissen Gebrauch unter den Volck Israel verfertigt werden sollen. In Ebreischen werden sie genennet  $\text{קצרות}$  welches Wort  $\text{קצר}$  *Avenarius* zusammen gesetzt wissen wil von  $\text{קצר}$  atrium und  $\text{קצר}$  presit, weil man in die Trommeten ins gemein nicht pflege in Stüben und Gemächern / sondern unter den freyen Himmel/ in Vorhöfen / offenen Plätzen und Feldern zustoßen. *Forsterus* setzet es unter die dictiones quadrilateras & peregrinas, und hält davor es sey formiret nach den Ton und concisen Schall dieses instruments, wie etwa das Wort Taratantara, das von *Ennio* c. 2, *Annal.* von den Feld-Trommeten gebraucht wird:

At tuba terribili sonitu taratantara dixit.

Welches *Virgilius* nachmahls l. 9. *Aeneid.* also verbessert:

At tuba terribilem sonitum procul aere Canoro  
increpuit.

Von der Gestalt dieser Mosaischen Trommeten berichtet *Josephus* l. 3. *Antiq. Jud. c. XI. (XV.)*  $\text{Καὶ ὄργανον (קצרות)}$  canna erat angusta, tibiā paulo crassior, longitudine paulo minus cubitali, cujus os tantum patebat, quantum ad inflandum sufficeret, desinebatq; in extremitatem campanulae similem &c. Woraus erhellet daß sie zwar mit dem Mundstücke oder Ansatz und Ende mit unsern Trommeten / sonst aber mit den Schalmey-Pfeiffen / was anlanget die Größe und Länge / etlicher Massen zu vergleichen. Worüber wir uns hier / als einer Sache die zu unsern

## und Glocken-Predigt.

11

fern Zwecke nicht dienet/ ferner unbekümmert nicht lassen. *Vide Magnif. Geier. in Psalm. XCII. v. 6. P. III. p. 402*

Dieser Drometen können wir uns nun gar wohl erinnern

I.

### Ben des Neuen Kirchen-Jahres Anfang

Gleich wie im Alten Testament bey den Israelitischen Volcke eine zwiefache Arth der Jahrs-Rechnung gewöhnlich war/ deren die eine gerichtet auf das gemeine Welt- die andere auf das Geistliche Kirchen-Wesen; Also pflegen wir/ Andächtige! dergleichen bey uns in der Christenheit doch nach unserer Art/ zugebrauchen.

Das so genante gemeine oder Politische Jahr siengen die Israeliten anzurechnen à novilunio mensis Tisri (Ethanim) æquinoctio autumnali proximo, wie *Rod. Hospinian. de Orig. Fest. Jud. c. 1.* berichtet/ von dem neuen Monden/ der am nächsten war dem Anfang des Herbstes/ wenn die Sonne in ihren Kreis- und Thierkreis das himlische Zeichen der Wage erreicht/ und mit ihrem Eintritt Tag und Nacht einander gleich macht in der ganzen Welt. Diese Rechnung haben sie von Anfang gebraucht darumb/ weil ihrer Meinung nach die Sonne in erwehnter Gegend/ so zureden/ geschaffen/ und die Welt also in / oder vielmehr mit unserm Herbst/ (zu welcher Zeit in Terra Magellanica Frühling ist) ihren Anfang bekommen/ dahin auch unter unsern Chronologis *Calvisius, Helvicus, Behmius* und andere mehr zielen / und dabey diese Jahrs-Rechnung aus dem 2. Buch. *Mose c. XXIII, 6. XXXIV, 22.* erweisen wollen/ *Vide D. Calov. System. Theol. T. III. Artic. 5. de Grat. c. 1. quest. 5. p. 923.*

Das Kirchen-Jahr mussten die Jüden nach der ausdrücklichen Verordnung Gottes anrechnen von Monat Nisan (Abib) welcher bey ihnen den Anfang nahm mit dem Neuen Mond/ der am nächsten war æquinoctio vernali, wenn die Sonne in den ersten grad des Widder laufft/ damit abermahl Tag und Nacht gleich/ und zugleich den Frühling machet. Denn weil Gott dieses sein Volck eben bey solcher Frühlingszeit aus dem Diensthause Egypti mit starcker Hand durch *Mosen* ausgeführt

B 2

geführt

geführt/wolte er ihnen ein stetes Denckmahl dieser grossen Wohlthat und der erlangten herrlichen so verlangten Freyheit stifften/befahl daher/ daß sie den Monat ihres Ausgangs hinfort/ was anlanget die Geistlichen oder Kirchen-Geschäfte/vor den ersten halten/ und davon zu zählen anfangen solten/ wie hierüber zu lesen das 12. Cap. des 2. Buchs Mose. von beyden gibt klare Nachricht der beruffene *Rabbine Menasse Ben-Israel in Conciliatore ad Exod.* da er unter andern schreibet: Igitur ut finem faciam, dico, quantum ad festa, & supputationem Regum Israel mensis Nisan, i. e. Martium, esse primum anni: quantum autem ad creationem mundi & res civiles, Tisri aut Septembrem. Ideoq; Sapientes Orientis ac Chaldæi huic mensi idem nomen Tisri dant, quia  $\text{רשן}$  Tisri der *Maturā*  $\text{רשן}$  Resit, principium per metathesin literarum.

Belangende Uns in der Christenheit /so fangen wir das Politische Jahr an mit dem Januario, nach dem Exempel der letzteren Römer (siehe *Plut. quest. Cent. Rom. quest. 19.* und *Ovid. l. 1. Fast. v. 149. 164.*) dieses umb guter Ordnung willen/und weil die Zeit des Neuen Testaments eben in die Römische Monarchi gefallen.

Den Anfang des Kirchen-Jahrs gibt uns der erste Sonntag des Advents, da man von neuen die gewöhnlichen Epistolischen und Evangelischen Sonntags-Texte zu erklären pflegt anzufangen / und weil vor der ersten Anordnung solcher Biblischen Texte keine Gewisheit zu haben/ indem etliche sie herholen aus dem IX. seculo von der Zeit Caroli Magni, andere gar in sec. IV. unter der Regierung des Keyser Theodosij gegründet wissen wollen/(*vid. inter. al. D. Baltb. Meisn. Epist. Dedic. ad Medit. Evang. Dominic.*) als wird auch schwerlich von dem Ursprung dieser Rechnung allzugenaue Nachricht zu erhalten seyn.

Wir aber/ Andächtige/ weil heute das Neue Kirchen-Jahr bey uns sich anfähet/ erinnern uns billig der Mosaischen Drometen/ nicht etwa bloß darumb/ daß dieselben bey den Jüdischen Volck im Neumonden und Festen unter andern gehöret worden/ wie wir bald vernehmen werden/ sondern vornemlich deswegen/ weil solche Drometen gar artig daß in der heiligen Schrift enthaltene und daraus ge-

pre-

## und Glocken-Predigt.

37

predigte Wort Gottes abbilden / dessen seligmachender Hall und Schall bisher in unseren Kirchen erfreulich gehört worden / welches / wie es eine der größten Kirchen-Wohlthaten / so wir von dem Allerhöchsten genießen ; also ist es billig / das wir sie / wollen wir anders rechtschaffene Christen seyn / wohl miteinander beherrigen.

Es hat allerdings Göttliche Weisheit unter den Ceremonial-Gesetz allerhand geistliche Dinge abschattiret / welches die Epistel an die Hebräer gnugsam ausführet. Nun dahin gehören auch die erwähnten Trommeten. Solliche der Aufleger ziehen sie auf die zwiefache Lehre in der Kirchen / dadurch an einen theil die Menschen in Glauben / anders theils in ihren Leben unterrichtet werden *Cyroll. l. 5. de ador: Rupertus* geht auf die zwey unterschiedenen Zukunfften des Herrn Christi ; Deren die eine ins Fleisch / die andere zum Gericht. Andere zielen auf die Verheissung des Himmels / und Androhung der Hölle. Uns entwerffen Sie / wie gedacht / daß in dem lieben Bibel-Buch enthaltene und daraus zum Behör vorgetragene Wort Gottes.

Die Trommeten hatten ihren Ursprung / so zu reden / aus dem Munde Gottes / auf dessen Befehl mußte sie Moses fertigen lassen. Denn also hebet sich der Text an : Und der HERR redet mit Mose und sprach : Mache dir (lasse dir machen durch die bestimmte Künstlers Hand) zwey Trommeten.

Daß in der Bibel enthaltene Wort ist nicht etwa derer Menschen / sondern warhafftig / wie wir es nennen / Gottes Wort / welches Er den heiligen Männern ins Herz gegeben / daß sie es hernacher haben reden und aufschreiben müssen. Daher lesen wir immer im Alten Testament : So spricht der HERR 22. des HERRN Wort geschach zu mir : Höret des HERRN Wort 26. Von Neuen Testament schreibt der Apostel : Nachdem vorzeiten Gott manchmahl und mancherley Weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten hat Er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn *Ebr. I, 1. 2.* Wer euch höret der höret mich / sagt Christus zu seinen Jüngern / *Luc. X, 16.* Das solt ihr für das erste wissen / daß keine Weissagung in der Schrift aus Menschlichen Willen

herfür gebracht / sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / ge-  
 trieben von dem heiligen Geist / 2. Pet. I, 20. 21. Die heilige Schrift ist  
 θεόπνευστος, von Gott eingeblasen und eingegeben / 2. Tim. III, 16. Wie  
 sie nun durch Gottes eingeben und Befehl geredet / so haben sie auch ge-  
 schrieben; Schreibe dieses zum Gedächtnis in ein Buch / spricht GOTT  
 zu Mose in seinen 2. Buch am XVII, 14. Und zu Esaiä: Gehe hin und  
 schreibe ihnen für auf eine Tafel / und zeichne es in ein Buch / daß es blei-  
 be für und für ewiglich / in seiner Weissagung am XXX. Cap. v. 8. Zu Je-  
 remia: Nim ein Buch und schreib darein alle Rede / die ich zu dir geredet  
 habe / c. XXXVI, 2. Was du siehest das schreib in ein Buch / sprach der  
 Sohn Gottes zu Johann dem Apostel und Evangelisten in der Offen-  
 bahrung cap. I. II. 19. conf. cap. II. III. XIV. XIX. XXI.

Die Worte der Schrift sind Gottes Wort / nicht nur  
 den Namen nach / sondern in der That und Wahrheit. Wie hoch  
 halten die Menschen manchmal der Menschen / ob sie gleich blinde Heiden  
 gewesen / ihre Worte und Schriften. Alexander Magnus wußte in sein  
 unvergleichlich schönes Kästgen / so ihm nach der erhaltenen Persischen  
 Victori überreicht wurde / nichts bessers zulegen als des Griechischen  
 Poeten Homeri Versus, so er von der Zerstörung der Stadt Troja ge-  
 schrieben. Wie hoch solt du denn / O Mensch / Gottes Wort und Schrift  
 achten? Welch ein herrliches Lob ist es / daß Paulus seinen Thessaloni-  
 chern gibel: Ihr / da ihr von uns empfindet das Wort Göttlicher Pre-  
 digt / nahmet ihrs auf nicht als Menschen Wort / sondern ( wie es denn  
 wahrhaftig ist) als Gottes Wort / 1. Thess. II, 13. Ey strebet doch / andäch-  
 tige Herzen / diesem Lob nach. Seyd doch gesinnet und sprechet wie Da-  
 vid: HERR / das Gesetz deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend  
 Stück Gold und Silber / Psal. CXIX, 72. Lasset ein König und Gewalti-  
 ger auf Erden seine Wort und Schriften / so viel ihm möglich / nicht  
 schimpffen; Wie wird es Euch gehen / ihr Atheisten / die ihr nicht wisset  
 liederlich genug von Gottes Worte zureden / Euch ihr Papisten / die ihr  
 Gottes geschriebene Wort vor eine wächserne Nase lästerlich ausgebet /  
 Euch allen die ihr das Wort des HERRN verwerffet und verachtet  
 durch



## und Glocken-Predigt.

15

durch euer Gottloses Leben. Kurz/der HERR wird euch straffen/ Psalm.  
L, 21. Mensch irre dich nicht/ Gott läset sich nicht spotten/ Gal. VI, 7.

## Zwo Trometen befehl Gott zumachen.

Die heilige Schrift fasset in sich zwey Testament / das Alte und das  
Neue / die kommen beyde darinnen über ein / daß sie zwo Haupt-Lehren  
führen / deren die eine ist die Lehre des Gesetzes / die andere die Lehre des  
Evangelij. Gesetz und Evangelium ist gelehret worden im Alten / Ge-  
setz und Evangelium wird gelehret im Neuen Testament / alles mit lau-  
ten Schall / deßwegen Hieron. in c. VII. Ezech. und Clem. Alexandr. in  
suo protrept. p. 32. aus dem Esaia c. LIX. das Gesetz eine Posaune nen-  
net / und wenn erwehnter Prophet c. XXVII, 13. schreibet: Zu der Zeit wird  
man mit grossen Posaunen blasen / so werden kommen die verlohrenen in  
Lande Assur und die verstoffenen im Lande Egypti / und werden den Herrn  
anbeten auf den heiligen Berge zu Jerusalem ; so wird hiemit allerdings  
gezielet auf die Predigt des Evangelij in der Kirche Neues Testaments /  
dadurch Gott der HERR aus Jüden und Heiden von allen Ecken und  
Orten der Welt seine Kirche sich gesamlet hat.

Die Gesetz Tromete hat geschallet im Alten Testament ;  
Es ist das Gesetz die Norm und Richtschnur / wornach ein Mensch in sei-  
nen thun und lassen sich genau zuhalten ; Und hatte Gott der HERR den  
ersten Menschen solch sein Gesetz in das Herz geschrieben / daß Sie von  
Natur wusten / was Gott nach seiner Gerechtigkeit von ihnen forderte ;  
und nachdem solche Wissenschaft durch den kläglichen Sündenfall ob-  
literiret worden / hat Er es denen Erß-Vätern wiederholet / endlich aber  
auf den Berg Sinai dem Volck Israel mündlich publiciret / und darauf  
schriftlich durch Mosen einreichen lassen / dessen Inhalt sind die Zehert  
Gebot ; Und wie solch Gesetz denen die es vollkörnlich halten verspricht  
allerley Gutes / also drohet es den Ungehorsamen zeitliche und ewige  
Straffe. Die Ursach nun / warumb das Gesetz also offenbahret worden  
ist keine andere / als daß es den Menschenkindern vorg. tragen werden /  
und sie daraus ihre Schuldigkeit bester massen lernen solten. Wie fleiß-  
sig aber Moses / die Propheten und andere heilige Männer des Alten  
Testam

Testaments solche Gesetz-Lehre getrieben/ erhellet zur Gnüge aus ihren uns hinterlassenen Schrifften und Büchern. Diernebenst ist auch gehört worden die Tromete des Evangelij/ welches ist eine fröliche Bottschaft an die armen sündigen Menschen/ daß ihnen Gott in Himmel/ der sonst mit ihnen zürnen und sie straffen müste wegen der Sünde/ dennoch wolle gnädig seyn/ die Sünde vergeben/ den verlohrenen Himmel wieder schencken umb seines Sohns/ des HERREN Messie willen / wenn sie sich zu demselben in wahren Glauben halten/ dadurch dessen teuer Verdienst sich anmassen und zu eigen machen würden. Solch Evangelium erschallet bald im Paradiß/ da Gott den erschrockenen Adam und Eva versprach/ des Weibes Saamen solle der Schlangen den Kopff zertreten. Dis ist/ schreibt der sel. *Lutherus*, über diese Wort Gen. III, v. 15. in der Rand-glosse/ dis ist das erste Evangelium und Verheißung von Christo geschehen auf Erden/ daß er solte Sünde/ Todt und Hölle überwinden / und uns von der Schlangen Gewalt selig machen. Dieses Evangelium haben Adam und alle fromme Erk-Bäter den Ihrigen fleißig vorgeprediget. Ja von JESU haben gezeuget alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle/ die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden empfangen solten / Act. X, 43. Traun die blutigen Opffer in Alten Testament / waren vornehmlich nichts anders/ als Evangelische Keal-Predigten/ denn dieselben deuteten nicht allein als Vorbilder auf den domahls noch zukünftigen Messiam/ sondern durch sie wurden auch die Wohlthaten des HERREN Messie den Gläubigen angetragen/ zugeeignet und versiegelt; Daher stehet Levit. XVII, 11. Das Blut (des Opffers) ist die Versöhnung fürs Leben. Leviticus Mosaicus in vero suo usu nihil est aliud, quam Evangelium Veteris Testamenti &c. Das dritte Buch Mosis in seinem rechten Gebrauch ist nichts anders/ als das Evangelium Altes Testamentes/ schreibt der vornehme sel. *Theobaldus*. D. *Balduin*. in *passion. typic. l. 2. p. 10.* Wie nun Adam und Eva/ und alle ihre Nachkommen im Gewissen überzeuget/ daß sie das Gesetz Gottes nicht gehalten/ noch können vollkörnlich halten/ und daher unter Göttlichen Zorn und Straffe sind. Die Predigt des Gesetzes richtet bey ihnen nur Zorn an/ Rom. IV, 15. durch die schrecklichen

und Glocken-Predigt.

17

lichen Drohungen und angekündigten Flüche werden sie aufs heftigste erschreckt :

Also ist nichts/das in solchen erbärmlichen Zustand sie wieder auf-  
richten kan/ denn allein die Post von Vergebung der Sünden/ und weil  
dieselbe umb des inGlauben ergriffenen Messia willen versprochen/so ha-  
ben deswegen Adam und Eva / alle fromme Väter und Gläubigen des  
Alten Testaments die Zukunft des versprochenen gebenedeyten Weibes-  
Samens immerzu sehnlich verlanget/ sich desselben heilwärtigen Ver-  
diensts herzlich getröstet/ sind auch dadurch bey Gott wieder in Gnaden  
kommen/ von der Sünde und wohlverdienten Straffe frengesprochen/  
hingegen durch den Glauben gerecht und selig worden/ eben wie wir diese  
Stunde noch bey Gott Gnade und Vergebung der Sünden/ Leben und  
Seligkeit überkommen/wie solches Petrus auf dem Concilio zu Jeru-  
salem deutlich gnug lehret/wenn er spricht : Wir gläuben durch dieGna-  
de des HERRN Jesu Christi selig zuwerden/gleicher weise wie auch Sie/  
verstehe unsere alten Väter/durch den Glauben an Jesum Christum selig  
worden sind/Act. XV, 11.

So ist demnach Gesetz und Evangelium in Alten Testamente  
gelehret worden. Und wird gleicher gestalt gelehret im Neuen Te-  
stament. Was anlanget das Evangelium ist die Sache klar. Des  
erste Prediger Neues Testaments Johannes der Täufer zeugete von dem  
Messia ( welcher der Kern des Evangelii ) rieff und sprach : Von seiner  
Fülle haben wir alle genommen Gnade umb Gnade/ denn das Gesetz ist  
durch Mosen gegeben/ die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Chri-  
stum worden/ Joh. I, 15. und v. 29. 36. wies er mit Fingern auf den HERRN  
Jesum bey diesen Worten : Sihe das ist Gottes Lamb/welches der Wele  
Sünde trägt. Er/der Herr Jesus selbst gieng in den Tagen seines Fleisches  
umbher im ganzen Galileischen Lande / lehrete in ihren Schulen / und  
predigte das Evangelium von dem Reich/Matth. IV, 23. conf. IX, 35. Sei-  
ne zwölff Jünger sandte Er aus zu predigen den verlohrnen Schafen von  
Hause Israel/ und sie giengen hinaus/durchzogen die Märkte/predigten  
das Evangelium/Matth. X, 5. Luc. IX, 2. 6. Das thaten auch die andern  
E sieben-

hren  
auch  
liche  
him-  
ndes/  
umel  
venit  
Ber-  
ium  
Eva  
eten.  
der  
risto  
en /  
geli-  
pre-  
inen  
sol-  
aren  
die-  
inff-  
ern  
r ste-  
fürs  
van-  
inen  
nen-  
o. 10.  
rzeit  
nlich  
edigt  
reck-  
chen

Siebenzig Jünger / Luc. X, 1. 9. Und da iezo der HERR gen Himmel fahren wolte / gab Er zuvorher den Aposteln diesen Befehl: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur / Marc. XVI, 15. lehret alle Völcker / Matt. XXII, 19. das ist / nicht allein die Jüden / sondern auch die Heiden / welches sie auch freudig gethan mit dieser Ordnung / daß sie zu erst solch Wort Gottes auf das allerdeutlichste den Jüden verkündigten / ehe sie sich zu den Heiden wendeten / Apost. Gesch. XIII, 46. Bey solcher Predigt des Evangelij nun im Neuen Testament schallet nichts weniger die Lehre des Gesetzes. Ihr solt nicht wähen / daß ich kommen bin das Gesetz oder die Propheten aufzulösen / sondern zu erfüllen / spricht Christus Matth. V, 17. und erklärt an diesen Orth den rechten Verstand der Zehen Gebot / der von den Phariseern ziemlich verfälscht dem Volcke vorgetragen wurde. Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? das sey ferne: sondern wir richten das Gesetz auf / fragt und antwortet Paulus / Rom. III, 31. Es ist das Gesetz zu dem Ende nöthig / daß es dem Menschen sein Sünden-Klend anzeige / damit er hernachmahl ein sehnlich Verlangen nach dem Evangelio haben möge. Durch das Gesetz kömmt Erkänntuß der Sünde Rom. III, 20. dasselbe wird auch so ferne ein Zuchtmeister auf Christum / Gal. III, 24. *Utilitas legis est, ut hominem de suâ infirmitate convincat, & gratiæ medicinam, quæ in Christo est, implorare compellat,* schreibt *Augustin. ep. 200.* Das ist ein sonderbahrer Nutz des Gesetzes / daß es den Menschen seine Sünden-Kranckheit weist und ihn deswegen überführet / auch dazu treibet / daß er die heilsame Arzney der Gnaden in Christo suchet. *Lex est quasi impulsor quidam, qui impellit esurientes ad Christum, ut eos bonis suis impleat.* *Luth. Comm. in Gal. III. T. IV. Jen. L. f. 111. a.* Das Gesetz ist gleich als ein Treiber / der die Hungerigen zu Christo treibet / auf daß er sie mit seinen Gütern erfülle. *T. VI. Altenb. f. 743.* Das Gesetz thut dem Menschen die Augen auf / daß er gewahr wird / wie er ein Sünder / des Göttlichen Zorns und ewigen Todes schuldig ist. Wozu hilffts denn / daß der Mensch durchs Gesetz zu boden geschlagen / und gleich als mit einem grossen gewaltigen Hammer zuschmettert und zu knirscht wird? darzu hilffts.

und Glocken-Predigt.

hilfft es / das / wenn er also zugericht ist / der Gnaden begehre / und von Her-  
 ren darnach seuffze. So bereitet nun das Gesetz auf solche weise der Gna-  
 den einen Weg / 2c. f. 724. Also wenn der Mensch nun durch Christum  
 Gnade erlanget und gerecht worden / so weist ihm das Gesetz was  
 gut / und der HERR sein Gott von ihm fordert / wie er Ihm den schuldigen  
 wolgefälligen Dienst abstaten könne. Es sind die Wiedergeborenen zwar  
 nicht unter den Fluch des Gesetzes / doch aber nicht ohne Gesetz / sie wer-  
 den durch die Wirkung des heiligen Geistes nach demselben erneuert / das  
 sie sind *ζηλωται καλων έργων*, accensi studio bonorum operum. Bez. fleis-  
 sig zu guten Wercken Tit. II, 14. Welches sind aber gute Werke? alleine  
 die / so Gott in seinem Gesetz geboten / daraus muß man sie lernen. Als  
 es was ich euch gebiete / das solt ihr halten / das ihr darnach thut.  
 Deut. XII, 31.

Und bleibt es demnach allerdings dabey / 3wo Trometen / 3wo  
 Haupt-Lehren des Alten und Neuen Testaments / Gesetz und  
 Evangelium / welches zu mercken theils wider die Socinianer und ihre  
 Spießgesellen / die da ungeschert vorgeben / die Lehr von Christo sey im  
 Alten Testament zur Seligkeit zu glauben nicht nöthig gewesen: *Vide O-*  
*strod. Instit. c. 5.* theils wider die Gesetzsürmer / die das Gesetz Gottes  
 ganz und gar aus der Kirchen numehr verbannet und ausgestossen wissen  
 wollen / welcherhalben zu lesen sind unsere Herren Theologi, die über die  
 Form. Concordiæ, und absonderlich dero Vten und Viten Articul ge-  
 schrieben haben.

Die 3wo Trometen musten aus Silber gemacht werden /  
 welches ein reines / kostbahres und dabey hellklingendes Metall. Wie  
 schön wird hiemit das Göttliche Wort abgebildet!

Ist das Silber rein? vielmehr das Wort Gottes. Alle Worte  
 Gottes sind durchläutert / Prov. XXX, 1. Die Rede des HERRN ist  
 lauter / wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel bewehret siebenmahl /  
 Psal. XII / 7. Es steckt kein Betrug hinter dem Wort Gottes / wie off-  
 ters bey der Welt Chymisch betrüglich Silber vor gutes ausgegeben und  
 genommen wird; Wie offters die Worte / Reden und Schriften der  
 Men-

fah-  
 n als  
 ehret  
 auch  
 sie zu  
 zten/  
 sol-  
 nichts  
 kom-  
 llen /  
 chten  
 älsche  
 z auf  
 auf/  
 Ende  
 mit er  
 nöge.  
 selbe  
 as le-  
 nam,  
 Das  
 Sün-  
 ribet/  
 quasi  
 is suis  
 sez ist  
 daß er  
 t dem  
 r / des  
 i / das  
 einen  
 darzu  
 hilfft.

Menschen weit anders in der Wahrheit beschaffen/als sie äußerlich schei-  
nen. Ach nein. Das Gesetz des HERRN ist ohne Wandel/und erquicket  
die Seele/ das Zeugniß des HERRN ist gewiß und machet die Albern  
weise/ die Befehl des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz/ die Ge-  
both des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen/ Ps. XIX/ 8. 9.  
Das Wort Gottes ist die ewige Wahrheit/ es stehet die Prob richtig aus/  
es komme auch hin wo es immer wolle.

Allerdings ist das Silber köstlich / das beste Metall nechst dem  
Golde/ das die Menschen lieb haben un̄ darnach streben/ wie es denn des-  
wegen bey dem Ebreern und in unsern Texte heist  $\eta\delta\delta\ \grave{\alpha}\ \eta\delta\delta$  desideravit,  
quia ab omnibus appetitur. Forst. & Schindl. das von iederman verlangt  
wird. Von dem Wort Gottes hat König David nicht allein / wie obge-  
meldt/ bezeuget/ daß es ihm lieber sey/ denn viel tausend Stück Gold und  
Silber Ps. CXIX/ 72. sondern Er bejahet auch ausdrücklich/ wie das Ge-  
setz/ die Zeugniß/ die Befehl/ die Geboth/ die Rechte des HERRN sind köst-  
licher den Gold un̄ viel feines Goldes. Mit dem Wort Gottes ist kein kost-  
barer Schatz/ er sey so groß er wolle/ auf den ganzẽ Erdboden zu vergleichen.

Silber ist ein hellklingend Metall/ deswegen es zweiffelsohne  
zum Trompeten gebraucht worden/ damit dero Schall desto besser und wei-  
ter in Israelitischen Läger zumahl gehöret werden möchte / wie denn A-  
bulensis quaest. 17. in c. X. Num. p. 190. darauf vornehmlich gehet. Denn  
nachdem er zur Ursach angeführet/ warumb diese Trompeten von Silber  
zu machen Gott befohlen/ es sey solches geschehen 1. propter honorem  
ip̄ius vel ad quem pertinerent res honorabiles. 2. propter excellen-  
tiam ministerii, divini sc. ad quæ applicarentur, ut & 3. propter mini-  
stros, quia in iis non clangebant populares, sed soli filii Aaron, qui erant  
ministri excellentissimi, qui ministrabant intra Sanctuarium, ideò  
competebant eis instrumenta excellentissima, so sehet Er endlich hinzu/  
4. & præcipuè fuit hoc propter sonoritatem, fuerunt enim istæ tubæ, ut  
audiretur clangor eorum, sed nullum metallum sonorius est quàm  
argentum; ideo de hoc fieri debuerunt. Ista fuit causa, quare non fie-  
rent de auro; excellentius quippe erat aurum, & multa alia vasa in-

tem-

templo Domini erant de auro purissimo, sicut candelabrum, & mensa, & propitiatorium, & duo Cherubim, & altare thymiamatum, & alia de quibus Exod. XXV. & XXX. & ita poterat esse de istis tubis, quod fierent de auro purissimo; Sed non fuit conveniens tales fieri illas, quia essent majorum expensarum, & minoris utilitatis, s. quia non essent ita sonora sicut de argento, cum *argentum sit sonorius inter alia metalla*: aurum verò raucum est, ideo de argento fieri debuerunt. Welches Lo-  
*rinus* in seinen *Comment. in Num. p. 314.* in diese wenig Wort fasset: Tubas ex argento fieri præcepit DEUS, quia metalli pretium congruebat divinis ministeriis, & ad meliorem sonum aptius est. Gott hat befohlen die Trommeten aus Silber zu machen / weil der sonderlich hohe Werth dieses Metalls sich wohl schicket zum Göttlichen Dienst-Berrichtungen / und weil eben solch Metall den besten Schall giebet.

Der Schall des Worts Gottes / Gesetzes und Evangelii ist in aller Welt gehöret worden; Es ist in alle Lande ausgegangen ihrer Schall / und in alle Welt ihre Wort / sagt Paulus von der Predigt des Wort Gottes / aus Psalm. XIX / 15. in der Epistel an die Römer c. X, 18. Welch Volck wohl auf den Erdboden hat nicht Wissenschaft gehabt von der Israelitischen Kirche Altes Testaments und ihrer Religion? Jerusalem die erwählte Stadt zum öffentlichen Gottesdienst lag auf Bergen / und wie esliche vorgeben / auf den Mittelpunct gleichsam des von uns bewohnten Erbodens / damit so die herumliegenden Völcker den Ton der geistlichen Trommeten / das seligmachende Wort Gottes hören möchten. Ja welchem Volck unter der Sonnen mangelt es an Kundschafft von der Christenheit / und von der Christen Lehre? Es ist ein durchdringender Schall. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig / und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / bis das scheidet Seele und Geist / auch Mark und Bein / und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Herzens. Ebr. IV. 12. 13.

Gott wil daß allen Menschen geholffen werde / und daß sie zur Erkänntniß der Wahrheit (des seligmachenden Göttl. Worts) kommen / als welches das von Gott zur Seligkeit verordnete Mittel ist. 1. Tim. II, 4.

Ihr lasset es zu dem Ende in allen Zungen und Sprachen mit grossen Scharen Evangelisten predigen; Es hat allewege bey sich die Krafft Menschen zu erleuchten / zubekehren / selig zu machen. Wenn aber die Menschen aus eigener Bosheit Verstockung und Hartnäckigkeit entweder nicht hören wollen / wie eine taube Otter die ihr Ohr zustopffet / das sie nicht höre die Stimme des Zauberers / des Beschwörers der wohl beschwören kan / Ps. LIX / 6. oder wenn sie gleich hören / das Wort in sich nicht wirken lassen wollen / sondern demselben freventlich widerstreben / und wo nicht mit Worten / doch in der That sprechen; Nach dem Wort / das du im Namen des HERRN uns sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wollen thun nach alle dem Wort / das aus unsern Munde gehet Jer. XLIV, 16. 17. Wenn also die Menschen / sage ich / halsstarrig und unbeschnitten an Herzen und Ohren / dem heiligen Geist widerstreben Act. VII / 51. und darüber ewig verlohren gehen / wem haben sie die Schuld zuzumessen? Keines weges GOTT und seines Wortes an sich selbst kräftigem Schall / sondern einig und allein sich selbst und ihrer verzweiffelten Unart. Israel / O Mensch / du / du / du bringest dich in Unglück Ps. XIII, 9. in zeitliches und ewiges Verderben. Sie wolten nicht aufmercken / und fehreten mir den Rücken zu / und verstockten ihre Ohren / das sie nicht höreten / und stelleten ihr Herz wie einen Demant / das sie nicht höreten das Gesetz und Wort / welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste durch die vorigen Propheten / daher so grosser Zorn von HERRN kommen ist / und ist also ergangen / gleich wie gepredigt ward / und sie nicht höreten / so wolt ich auch nicht hören da sie rieffen / spricht der HERR Zebaoth; Also habe ich sie zustreuet unter alle Heyden / die sie nicht kennen / und ist das Land hinter ihnen wüste blieben / das niemand drinnen wandelt noch wohnet / und ist das edele Land zur Wüstunge gemacht. Zach. VII, 11. 14. Was die ewige Weisheit sagt / lese man in Sprüchen Salom. I, 20-33. Darumb heute / heute / heute / da ihr des HERRN Stimme höret / so verstockt euer Herz doch nicht / Psalm. XCV, 8. Ihr würdet es sonst ewiglich zubeseuffzen haben.

Die zwei Trometen musten aus tichten Silber gemacht  
 werden



## und Glocken-Predigt.

23

werden. Mache dir zwey Silberne Trommeten /  $\text{קְרָנִים הַשֵּׁנִיִּים הַשֵּׁנִיִּים}$   
 lautets in Ebreischen: Das hat Junius und Tremell: übersezet: opere  
 continente facito illas, dieses erklären Sie ad Exod. XXV, 18. Wo eben  
 diese Worte von den zweyen Cherubim stehen: non ex emtilibus mobili-  
 busve partibus, sed firmiter coherentibus. Münsterus hats gegeben: inte-  
 gras facies eas, dabey in Notis: hoc est, non ex fragmentis concinnatas,  
 sed ex solidâ massâ diductas, Eben diese Ebreische Wort glossiret R. Salom.  
 v. 31. c. XXV. Exod. also: ex frusto uno seu materiâ solidâ & continenti, die  
 Vulgata giebt: fac tibi duas tubas argenteas ductiles, dazu sehet D. L. O-  
 siander i. e. ex argento diducto malleo (id enim vox hebræa significat).  
 Ingleichen Lorinus in Comm: p. 314. ductiles, sive productiles, per  
 extensionem malleatoriam, & p. 316. vox  $\text{קְרָנִים}$  significat complanati-  
 onem & æqualitatem in argento malleis attenuato in laminas. & mox  
 de loco Num: IIX, v. 4. Græcè  $\text{λυχνία σερρα}$  cognominatur, id est, soli-  
 da, quod etiam Hebræo nomine  $\text{קְרָנִים}$  significatur. Die Züricher Bibel:  
 Mache dir zwey Trummeten von geschlagenen Silber. Luther. von tich-  
 ten Silber. Die Meinung ist zweiffelsohne diese: Die zwey Tromme-  
 ten und deren jede besonders solten nicht etwa gegossen / sondern durch die  
 Hand des Künstlers aus einen tichten Stück Silber mit dem Hammer  
 getrieben fest aneinander verfertiget werden.

Das Wort Gottes / Gesetz und Evangelium ist beydes ganz  
 und gar von Gott / es ist dessen eigentlicher / unveränderlicher Wille.  
 Beydes ist ganz vollkommen / nicht aus vielen Stücken / wie ein Bettlers-  
 Mantel zusammengeslickt / etwas frembdes / als da sind in Menschli-  
 chen Gehirn ausgesonnenne und nach eigenen Gutduncken auf die Bahn  
 gebrachte Sazungen sind damit durchaus nicht zu vermengen / es bedarff  
 keines Zusatzes Deut. IV, 2. XXII. 32. Apoc. XXII, 19. Es henge vor sich  
 tichte an einander / und daraus immer ein Glaubenspunct an dem andern.  
 Lasterlich ist / daß die Papisten abermahl / als bekandte Schriffts-Feinde /  
 das in der Bibel enthaltene Wort Gottes einer Unvollkommenheit be-  
 schuldigen / und deswegen ihre Traditiones, das verbum non scriptum,  
 wie sie es nennen / demselben als nötig an die Seite setzen / dadurch also die  
 Schrifte

Schrift wollen vollkommen machen. *Falsum est, schreibt Roffensis art. 27. p. 584. quod omnia, quæ vel ad fidem pertinent, vel ad leges morum & operum, plenè sint in Scriptura exposita. Vide plur. apud Gerh. Exeges. de Script. S. S. 378.* Sie sagen man könne sich aus der Schrift nicht gnugsam in Glaubens und Lebens-Sachen informiren.

Wir/Andächtige! wissen was Paulus lehret: Weil du von Kind auf die heilige Schrift weisest/kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo IESU. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nüz zur Lehre/zur Straffe/zur Besserung/zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/das ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt/in der 2. an Timoth. III, 15. Dem stellen wir ungezweifelt Glauben zu/und seuffzen immerdar:

Vors Pabsts Lehr (Menschentand) und Abgötterey  
Behüt uns HERR und steh uns bey.

Die Trometen mit ihren Schalle solten vermöge der Göttlichen Ordnung im Text gebraucht werden zu viererley/zur Versammlung v. 2. 3. 4. zur Reife v. 5. 6. zum Streit v. 9. zur Freud v. 10. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nüz zur Lehre (wie man mit der Versammlung oder Gemeine der Heiligen recht glauben soll) zur Straffe / zur Besserung *πρὸς ἐλεγχον, πρὸς ἐπιτιμίαν*, zum Streit wider die Irrgeister und Lastervollen Welt-Kinder / das sie in ihren Gewissen überführet und geschrecket/ihre Besserung befördert werde) zur Züchtigung in der Gerechtigkeit (*πρὸς παιδείαν ἐν δικαιοσύνῃ* zur Anreizung einen gerechten Gottwohlgefälligen Wandel zu führen) 2. Tim. III, 16. Und das man durch sie getröstet werde (mit der künfftigen Freude/ die auf das Elend dieser Zeit folgen soll) Rom. VI, 4. Oder etwas weitläufftiger. Sie wurden gebraucht

Erstlich zur Versammlung/wenn entweder die ganze Gemeine des Volcks Israel/oder aber ihre Fürsten un Obersten solten zusamen beruffen werden. Des Volcks Israel war eine grosse Menge von etlich Hundert Tausend / die hatten über sich allerhand Ober und Unter-Ambt-Leute/davon in vorhergehenden c. I, 5. 15. und denn im 2. Buch c. XIII, 14. Der Fürst un Herzog aber über alle war Moses/der bestimmte Mittler zwischen Gott

## und Glocken-Predigt.

25

Gott und dem Volcke / Gal: III, 19. durch welchen Gott mit ihnen handelte. Wenn dieser nun dem gesamten Volck im Namen Gottes etwas anzukündigen hatte / oder aber bey den Fürsten und Obersten entweder des Volcks Zustandes sich erkundigen / oder aber in angelegenen Sachen wegen des gemeinen Wesens mit ihnen Unterredung pflegen wolte / liesse Er sie durch den Trometen-Schall darzu citiren für die Thür der Hütten des Stiffts / diese war der bestimmte Orth / da Gott zu erscheinen pflegte / und zur Versammlung am bequemsten / weil sie mitten unter den Lagern der Israeliten auf ihrer Reise nach den gelobten Lande zu aufgeschlagen seyn mußte / im 4. Buch Mos. II, 17.

Das Wort Gottes ist das Mittel / dadurch die Menschen zur Kirchen versamlet werden. Das lehrt abermahl unser Catechismus im dritten Articul: Ich glaube daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu Ihm kommen kan / sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium beruffen — gleich wie Er die ganze Christenheit auf Erden berufft zc. Zur Pfingst-Zeit und sonst singen wir: Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium — qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregasti: Oder wie es verteutschet wird: Komm heiliger Geist / erfülle die Herzen deiner Gläubigen — der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen (Sprachen) die Volcker der ganzen Welt versamlet hast in Einigkeit des Glaubens. Summa: Das wort Gottes ruffet allen Hohen und Niedrigen zu: Wohl an alle die ihr durstig seyd / komt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / komt her / kauft und esset / kommt her und kauft ohne Geld und umbsonst / beyde Wein und Milch. Esa. LV, 1. Kommet / denn es ist alles bereit. Luc. XIV, 17. Siehe meine Mahlzeit ist bereit / meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet / und alles bereit / kommet zur Hochzeit Matth. XXII, 4.

Darnach zur Reise. Das Israelitische Heer mußte mit seiner Reise sich richten nach dem Willen und Befehl des HERRN / welchen Er gewöhnlicher weise durch eine Wolcke zuerkennen gab. So lang die Wolcke auf der Hütten des Stiffts blieb / so lange lagen sie stille / wenn

D

aber

aber die Wolcke sich erhub / so zogen sie fort. 2. Buch Mose XL, 26. 27. 4. B. Mos. IX, 2. seq. Damit nun die Reise in guter Ordnung möchte vor sich gehen / so wurde durch der Trommetenschall nach und nach Lösung gegeben / wie jedes unter den vier Hauptlagern / darein die zwölf Stämme getheilet waren / nacheinander ziehen solte / darauf weist v. 5. 6. in Text. Das Wort Gottes lehret nicht allein / wie das Menschliche Leben eine Wanderschaft durch die Wüste dieser Welt / 1. B. Mos. XLVII, 19. Psal. XXXIX, 14. 2. Cor. V, 6. 7. 8. Ebr. XIII, 14. sondern entdeckt uns auch den rechten Weg zum Himmlischen gelobten Lande der Lebendigen / den wir nothwendig in acht nehmen müssen / wollen wir anders darein kommen. Esaias muß ausrufen: Dis ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Linken / c. xxx, 21. HERR / wer wird wohnen in deiner Hütten? wer wird bleiben auf deinen heiligen Berge? Wer ohne Wandel einher gehet / 2c. Psal. XV, 1. seq. So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HERRN / daß ihr wandelt / wie sichs gebühret eurem Beruff / Darinnen ihr beruffen seyd / mit aller Demuth und Sanfftmuth / mit Gedult / und vertrage einer den andern in der Liebe / und seyd fleißig zuhalten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes Ephes. IV, 1. 2. 3. Lasset alles ehrlich und ordentlich zu gehen 1. Corinth. XIV, 40. Denn wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wenn Er sich hält nach deinem Wort Ps. CXIX, 9. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege (des Lebens / das mir vorleuchtet zum ewigen Leben) v. 105. Kurz: Große und Kleine / Junge und Alte / Herr und Knecht / Manns und Weibs Personen finden alle und iede in dem Wort Gottes ihre besondere Lektion, sie hören wie sie sich verhalten sollen / damit Sie ihren Lauff seliglich vollenden / und in den Himmlischen Waterlande ankommen mögen.

Drittens zum Streit / v. 9. Es mangelte dem Volcke Israel niemahls an Feinden / so wohl auf der damahligen Reise / als da sie das gelobte Land einnahmen / und nachfolgendes wirklich bewohnten; Sie mußten inder mit ihren Widerwertigen zu Felde liegen. Bey solchen Krieg und Feldzügen nun / mußten die Trometen auch geblasen werden / um das  
Volck

Volck zu gläubiger Zuversicht aufzumuntern / Gott werde ihrer in Gnaden eingedenck seyn / sie von ihren Feinden nicht unterdrücken lassen / sondern sie gewaltig erlösen / den Sieg auf ihre Seite erfreulich lencken: Das meint der Text: Ihr solt trommeten mit den Trommeten / dasz eu er gedacht werde für dem **HERRN** euern **GOTT** und erlöset werdet von euern Feinden / & memoria vestri fiet coram Domino DEO vestro, Auf menschliche Art zu reden / die durch gewisse Zeichen einer Sache erinnert werde: Gott will sich gleichsam selbst durch diesen Trommeten-Schall euch zum besten zum Streit erwecken lassen: Dergestalt solte das Trommeten ihnen ein Zeichen seyn des gewissen Schutzes und Göttlicher Hülffe; So gewiß die Israeliten den Trommeten-Schall höreten / so gewiß wolte Gott ihnen beystehen. Das Wort Gottes giebt uns nicht allein gnugsam zu verstehen / wie wir / Gottes Kinder / in dieser Welt zu streiten haben mit vielen Feinden / deren Heerführer der leidige Satan / so deswegen κατ' ἐξοχην heiß der Feind Matth. XIII, 39. Wir singen daher:

Die Welt / Teuffel / Sünd und Hölle /  
 Unser eigen Fleisch und Blut /  
 Plagen stets hier unser Seele 2c.

Das Wort bläset Lerm und mahnet uns nicht allein fleißig zum Streit an / giebt Wehr und Waffen an die Hand: Seid starck in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke / ziehet an den Harnisch Gottes / dasz ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels — stehet umbgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit den Krebs (Panzer) der Gerechtigkeit / und an Beinen gestiefelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens / damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchen ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils / und das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort Gottes / und betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist / und wachet darzu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen / und für mich 2c. Eph. VI,

10. 11 - 14. 19. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi 2. Timoth. II, 3. Sondern es machet auch einen guten Muth / versichert uns des Sieges / und der freudigen Ehren-Krone. In der Welt habt ihr Angst / aber seid getrost / Ich habe die Welt überwunden / spricht Christus Joh. XVI, 33. verstehe / euch zu guth / daß ihr in und durch mich auch überwinden sollet. Denn alles was aus Gott geboren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist aber der die Welt überwindet / ohne der da gläubet / das Jesus Gottes Sohn ist 1. Johann. V, 4. 5. Also daß der gläubige Streiter sagen darff: Der Herr gedencet meiner zum besten. Der Herr ist mein Licht und mein Heil / für wem solt ich mich fürchten / der Herr ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Darumb so die Bösen meine Widersacher und Feinde an mich wollen mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlaufen und fallen / wenn sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Herr nicht / wenn sich Krieg wider mich erhebt / so verlasse ich mich auf Ihn Ps. XXVI, 1-3. Sie / meine Feinde / umgeben mich wie Bienen / sie dämpffen wie ein Feuer in Dornen / aber im Namen des Herrn wil ich sie zuhauen. Man stößet mich / daß ich fallen soll / aber der Herr hilfft mir. Der Herr ist meine Macht / und mein Psalm / und ist mein Heil. Man singet mit Freuden vom Sieg in der Hütten der Gerechten / die Rechte des Herrn behält den Sieg 2c. Ps. CXIX, 12. 16. Und weiß vorhero ist zugeschrien worden in den schweresten Stande: Sey getreu bis in den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Offenbahr. II, 10. So ruffet der gläubige Streiter bey seinen hernahenden Ende: Triumph! Triumph! Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / (als ein ehrlicher Kriegsmann / der zu der Blut- und Kreuz-Fahne Jesu Christi in der Tauffe geschworen) hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der Herr an jenem Tage / der Gerechte Richter / nicht mir aber allein / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. 2. Timoth. IV, 7. 8. Gott sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Corinth. XV, 57.

Diers



Der Frembdling/der Waise und die Witwe im 5. Buch Mos. XII, 7. 12. 18. XVI, 14. XXVII, 7.

Und eben/wenn die Ysraeliten ihr Brand-und Danck-Opffer an Fest-Tagen oder Neumonden brachten / solten dabey die Trometen/zweiffelsohne vor/unter und nach der Opfferung/geblasen werden; Der Text sagt die Ursach: Daß es sey euch zum Gedächtnüs für eurem Gott: Abermahl auf menschliche Weise zu reden/ daß Gott (der nichts vergisset/ dem alles gegenwärtig) sich gleichsam durch solch Trometen wolle erinnern lassen seiner Gnaden-Verheißung / aus derselben wolle Er sich ihnen gutthätig erweisen / ihres Opffers eingedenck seyn/ ja ihren gansen Dienst mit Wohlgefallen annehmen.

Gleich wie der öffentliche Gottes-Dienst billig nach dem Wort Gottes anzustellen und einzurichten: Also führet dasselbe uns auf das rechte einige Opffer/darüber wir von Herzen uns können frölich erzeigen/dasselbe ist IESUS Christus/der uns geliebet hat/und sich selbst dargegeben für uns / zur Gabe und Opffer/ Gott zu einem süßen Geruch Eph. V, 2. Ebr. IX. X. Der uns Vergebung der Sünden/Gerechtigkeit und die ewige Seligkeit zu wege gebracht/dergestalt/daß wenn wir nur an Ihn glauben/können getrost ausrufen: Ich freue mich im Herrn/und meine Seele ist frölich in meinem Gott/denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet Esa. LXI, 10. Meine Seele erhebt den HERRN/und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes Luc. I, 47. An welcher Freude uns kein Elend un Leid dieser Welt sol hindern; Wir sind zwar als die Traurigen/aber allezeit frölich/2. Cor. VI, 10. nach der Anvermahnung: Freuet euch in dem Herrn allewege/und abermahl sage ich/ freuet euch Phil. IV, 4. werdet voll Geistes/und redet miteinander von Psalmen und Lobgesängen/und geistlichen Liedern/singet und spielet dem Herrn in euren Herzen/und saget Danck allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn IESU Christi Eph. V, 18. 19. 20. Das heist die geistliche Tromete blasen. Wenn wir Ihm seine Wort vorhalten/gedencket Er unser/Ps. xxvii, 8. Es lehret uns das Wort Gottes  
frölich



frölich seyn in Hoffnung Rom. XII, 12. nicht in diesem Leben allein: Denn hoffeten wir allein in diesem Leben auf Christum/ so wären wir die elendesten unter allen Menschen/ 1. Corinth. XV, 19. Sondern wegen des Zukünftigen/ worauf die Fest-Freude der streitenden Kirchen vorgespielet.

Ferner wollen wir in dieser Welt über etwas irdisches frölich seyn/ so soll die Trommete dabey schallen: Daß ist die Meinung/ die da Weiber haben/ daß sie seyn als hätten sie keine — und die sich freuen als freueten sie sich nicht/ und die da lauffen als besäßen sie es nicht / und die dieser Welt brauchen/ daß sie derselben nicht mißbrauchen/ denn das Wesen in dieser Welt vergehet. 1. Corinth. VII, 29. 30. 31. So freue dich Jüngling in deiner Jugend/ und laß dein Herz guter dinge seyn in deiner Jugend. Thue was dein Herz lüftet/ und deinen Augen gefället/ und wisse/ daß dich Gott umb diß alles wird für Gericht führen. Predig. Sal. XI, 9. nemlich zur Zeit der letzten Posaune/ am Jüngsten Tage 1. Cor. XV, 52. da alle Toden werden aufstehen / und vor den Richterstuhl erscheinen müssen/ auf daß ein ieglicher empfahe/ nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse/ 2. Cor. V, 10. Weh euch die ihr hie lachet (in Bollüsten dieser Welt euer Vergnügen suchet/ und dabey Gottes vergesset / denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. VI, 29.

Der wer Ohren hat zu hören der höre/ und richte sich nach dem Trometen Schall des Worts Gottes/ daß die Menschen zu ihrem ewigen Besten beruffet/ sie in ihrer Lebens-Reise nötig unterrichtet / zum geistlichen Streit kräftig rüstet/ zur rechten seligen Freude hält und führet.

Die Trometen mußten die Söhne Aarons die Priester blasen/ v. s. Text. Das Wort Gottes ist zwar ein allgemeiner Schatz vor alle un iede Menschen. Ein iedweder unter denselben darff nicht allein/ sondern sol auch die H. Schrift aufschlagen / lesen und daraus lernen/ was Gott in diesen seinen Brieff von Ihm fordere. Suchet in der Schrift/ befiehet Christus Joh. V, 39. Derjenige wird selig gepriesen/ der Lust hat zum Gesetz des H. Ern/ und davon redet Tag und Nacht Ps. I, 3. Denen Berrhoënsfern ist zum unsterblichen Ruhm nachgeschrieben/ daß sie täglich in der Schrift geforschet/ ob sichs auch so verhielte/ was ihnen Paulus

und

und Silas von der Evangelischen Lehre vorgeprediget Ap. Gesch. XVII, 11. Wie man liest in der Bibel/ so bekommt das Laus einen Giebel/haben unsre Alten gesagt. Es ist ein listiger Teuffels-Griff/ daß in Pabsthumb denen Laicis, (Läyen/ wie alle die jenigen bey ihnen genennet werden/ so nicht in den geistlichen Stand sich befinden) die Bibel zu lesen verbothen/ und hat derselbe kein ander Abschen/ als das die Weltlichen nicht sollen hinter ihrer Geistlichen falsche Lehre/ Betrug/ und Bosheit kömen/ die Evangelische Wahrheit/ erkennen und annehmen. Das dieses die klare Wahrheit / müssen die Feinde der Wahrheit selbst gestehen/ und erhellet zur Gnüge aus den jenigen Consilio, welches die auf Päpstlichen Befehl zu Bononien versammlete Bischöffe Pabst Julio III. wegen Befestigung der Römischen Kirchen Anno 1553. gegeben/ hernacher aber von Petro Paulo Vergerio Bischoffen zu Justinopel, (der von Clemente VII. und Paulo III. etliche Jahr in Botschafft nach Deutschland wider die Lutheraner gebraucht/ nachgehends aber als er eben ein Buch wider die Evangelischen unter diesen Titul schreiben wollen: *Adversus Apostatas Germania*, durch Göttliche Erleuchtung seine Päpstlichen Irrthümer gesehen/ davon abgetreten/ etliche Jahr das Evangelium gelehret/ auch endlich in der erkandten waren Religion zu Tübingen verstorben) zu iedermans Nachricht ans Taglicht gelegt worden/ das gehet dahin/ man sol die Leute nicht gar zuviel von den Evangelio hören/ oder sie in das Bibelbuch gucken lassen / die Ursach ist dabey: *Sanè si quis illum (librum) diligenter expendat, deinde quæ in nostris fieri Ecclesiis consueverunt singula ordine contempletur, videbit plurimum inter se dissidere, & hanc doctrinam nostram ab illa prorsus diversam esse, ac sæpè contrariam etiam*, das ist: traun so iemand das Buch (des Evangelii) fleißig liest und erweget hernach alles und jedes/ was in unserer (Päpstlichen) Kirchen gewöhnlich vorgehet/ nacheinander ordentlich besiehet/ wird er augenscheinlich befinden/ daß diese beyde meistens miteinander nicht überein kömen/ und daß unseres gar eine andere Lehre/ als jene/ (die das Evangelium weiset) ja daß Sie derselben auch öfters

ters ganz un̄ gar zuwider sey. Habt Danck ihr heiligen Väter vor euer aus überzeugten Gewissen vor uns und die Wahrheit abgelegtes Zeugnis.

Ob nun schon gemelter massen ein ieglicher/zumahl der ein wahrer Christ seyn will / das Wort Gottes in der Bibel soll fleißig und aufmerksam lesen / so kommet doch die öffentliche Predigt desselben in der Gemeine allein dem Geistlichen Stande zu/und denen Personen die ordentlich deswegen beruffen/und bestätigt seyn. Daher unsre Augspurgische Confession im 14. Artic. lautet: Vom Kirchen-Regiment wird (bey uns Lutheranern) gelehret / daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen/oder Sacrament reichen soll/ ohne ordentlichen Beruff. Wir haben nichts zu thun mit den Wirttäuffern/ Quäckern/und dergleichen losen Gesindel/die das von Gott selbst eingesezte heilige Predigt-Ampt verwerffen / und hingegen iederman/er sey Mann oder Weib/Schuster oder Schneider/in der Versammlung aufzutreten verstaten. Wie sollen sie predigen/wo sie nicht gesandlung aufzutreten verstaten? Rom. X, 15. Niemand nimmt Jhm selbst die Ehre/ sondern der auch beruffen sey von Gott/gleich wie der Aaron Ebr. V, 4. Lehrer und Zuhörer sind ja iederzeit und von Anfang der Christlichen Kirchen voneinander unterschieden gewesen/und jene sind zu ihrer Ambts-Verrichtung absonderlich beruffen worden. Christus berieff seine Jünger Matt. X, 1. Er sandte Sie Joh. XX, 23. Die Apostel beziehen sich allezeit in Anfang ihrer Schrifften auf ihre Vocation/ Paulus Rom. I, 1. Petrus in der 1. Ep. I, 1. Die denen Aposteln im Lehr-Ampt nachgefolget/sind durch einen gewissen Beruff auch über absonderliche Gemeinen gesezet worden Ap. Gesch. XIV, 23. Tit. I, 5. So habt nun acht auf euch/ und auf die ganze Heerde/unter welche Euch der Heilige Geist gesezt hat zu Bischoffen zu weiden die Gemeine Gottes/welche Er durch sein eigen Blut erworben hat/Ap. Gesch. XX, 28. Und so ist es fort in der Christenheit blieben bis auf diese Stunde/ daß daher nur die von Gott durch die Kirche beruffenen und verordneten Diener des Worts öffentlich predigen/ und die Hochwürdigen Sacramenta/welche von Augustino nicht unfüglich das sichtbare Wort genennet werden/administriren dürffen.

G

Woraus

Voraus unschwer abzunehmen/was von dem Predig-Ambt/ und denen darinnen sich befindlichen Personen/die mit Gottes Wort/ Göttlichen Geheimnissen und Berrichtungen umbgehen/ sey zu halten/ und wie man sich gegen sie der Gebühr nach zuverhalten. Paulus eröffnet es 1. Tim. V, 17. Die Eltesten die wohl vorstehen/ die halte man zwiefacher Ehre werth/sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre zc. und 1. Thess. V. 12. Wir bitten Euch aber lieben Brüder/das Ihr erkennet/die an euch arbeiten/und euch vorstehen in dem HERRN/ und euch vermahn- nen/habt sie desto lieber umb Ihres Ampts willen/ und seyd friedsam mit Ihnen. *Gloss. Luth.* beleidiget Sie nicht/urtheilet und murret nicht wider Sie/meistert noch überflügelt Sie nicht.

Die Trometen mussten unterschiedlich geblasen werden/ das man sich darnach richten kunde; Bald wurde nur eine/bald beyde Trometen zugleich gebraucht/bald wurde schlecht hin in einen gleichmäßigen Ton/bald in einer auf und untersteigenden verwechselten Manier geblasen (תְּרוּעָה Münster: júbilo quodam. In notis: Sic exponit Onkelos dictionem תְּרוּעָה. Abraham verò Hispanus interpretatur קול גנח ויילי, ululatum & vocem in modum tuffis depromptam. Alii verò exponunt vocem fractam inæqualem & intercisam. Nam significat eadem Radix frangere & jubilaré: תְּקַע verò est clangor æquabilis, eodemque tenore. Pagninus exprimere vult per tarantara, cum classicum aut receptui canitur. Arias Mont. clangere ovationem, v. 4. vociferationem, v. 6. tarantantari zare v. 8. & 9. Vatablus dicit sonitum incisum jubilationem & clangorem, qui tamen nos lateat. Oleaster ponit fragorem, clangoremque fortiolem fragori similem ab רוע frangere cum sonitu vociferari. Lorinus reprehendit reliquos, minus autem malam expositionem dicit eorum, qui vocem fractam & intercisam innuunt. Sic Jun: & Tremell: fracto sono, D. L. Osiander: si claxeritis jubilationem, i.e. eo modo, quo clangunt tubis, qui exultant, jubulant & triumfant. Vinariens. Wenn man Claret bläset/gleich als zum Freuen und Jubiliren) Text. v. 3. 4. 5.

Wenn

und Glocken-Predigt.

Wenn nur mit einer zur Versammlung der Fürsten und Obersten/  
mit beyden aber zur Versammlung der ganzen Gemeine geblasen worden/  
deutet es *Cyroll. Alex. l. 5. de ador.* darauf / daß man den Klugen und  
Weisen dürffe nur leicht Anleitung geben zu ihrer Erbauung / bey den  
gemeinen Volcke aber brauche es größern Fleiß und Erläuterung. *Job.*  
*Ferus in Comm. h. l.* ziehet das schlechte blasen auf die Einfalt und Einig-  
keit der Lehre / das Trometen aber auf die Vermahnungen: Oder aber  
cum populus primò ad fidem vocandus est, simplex sit clangor, hoc est,  
ut simpliciter quæ fidei sunt proponantur, sed duabus tubis, ut scilicet  
simul eis proponantur, fides & opera, lex & Evangelium, misericordia  
& justitia, primus & secundus ad ventus Christi: Itemq; Charitas Dei  
& proximi. Exempla habes in Christo, item in Petro *Act. II. & III.*  
& in Paulo *Act. XIII. XVII. & c.* Cum autem ad profectiorem in  
virtutibus admonendi sunt, hinc opus est majori sono & vehementiori  
admonitione. Sic Paulus: Hora est nos de somno surgere &c. Obse-  
cro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra &c. (*Rom.*  
*XIII.*) Cum autem contra vitia bellandum est, illic terribiliter tuba so-  
net, ut terreantur impii. Sic Paulus: Revelatur ira DEI super omnem  
impietatem hominum &c. (*Rom. I.*) Cum autem principibus, i. e. his  
qui jam benè instituti sunt loquendum est, tunc familiare habeatur  
colloquium de gratià & promissionibus DEI. Sic Paulus facit ad Ti-  
motheum & Titum. Pugnantes verò contra Diabolum excitandi sunt  
verbo divinæ consolationis &c. Demum in festis & cum habemus epu-  
lum i. e. celebramus mysterium Evcharistiæ clangendum est tubā, in-  
culcanda DEI beneficia &c. Unde & Paulus: Quotiescunq; panem Do-  
mini manducatis &c. mortem Domini annunciabitis. Wir sagen kurz:  
Prediger bescheiden sich hieraus / daß sie das Wort vortragen deutlich.  
So die Posaune einen undeutlichen Ton giebt / wer wil sich zum Streik  
rüsten / also auch ihr wenn ihr mit Zungen redet / so ihr nicht eine deutliche  
Rede gebt / wie kan man wissen was geredt ist / denn Ihr werdet in dem  
Wind reden — trachtet darnach / daß ihr die Gemeine bessert. *1. Cor. XIV,*  
*7. 9. 12.* Deutlich / verständlich / dabey mit vernünfftigen Dne  
ter

£ 2

und  
höft-  
und  
et es  
acher  
und  
t/die  
mah-  
i mit  
vider  
den /  
beyde  
hina-  
anier  
On-  
tatur  
tam.  
Nam  
or æ-  
atan-  
e ova-  
ablus  
os la-  
agori  
endit  
ocem  
D. L.  
tubis,  
et bla-  
Wenn

terscheid. Beseizige dich zuerzeigen einen rechtschaffenen unsträfflichen Arbeiter / οὐδολοῦσῖτα, der da recht theile das Wort der Wahrheit. 2. Tim. II, 15. das ist / der alles fein ordentlich und deutlich nach eines jeden Beschaffenheit fürtrage / wie die Priester im Alten Testament die Opfer wusten zuzerlegen / und richtig einem Jeden das seine zuzutheilen. Der Prediger muß wissen mit wem Er zu thun / ob Er aus dem Gesetz oder aus dem Evangelio mit ihm zu handeln habe / ob Er drohen und schrecken / oder trösten und aufrichten müsse. Hat er vor sich grobe verstockte Sünder so heists: Kuffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme / wie eine Posaune / und verkündige meinem Volcke ihre Ubertretung / und dem Hause Jacob ihre Sünde. Es. LIX, 1. Du Menschenkind ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel / du solt aus meinem Munde das Wort hören / und sie von meiner wegen warnen (vor der Straffe) Ezech. III, 17. anmelden Unghad und Zorn / Trübsal un Angst über alle Seelen der Menschen / die da böses thun. Rom. II, 8. 9. Findet er aber bußfertige mit Noth und Angst gepresste Herzen / so klingt der Ton anders: Tröstet / tröstet mein Volck / spricht euer Gott / redet mit Jerusalem freundlich. Es. XL, 1. Sey getrost mein Sohn / meine Tochter / deine Sünde sind dir vergeben Matth. IX, 2. Denen die Gott lieben / müssen alle Dinge (auch das schwerste Kreuz) zum besten dienen: Du kannst gewiß seyn / daß weder gegenwärtiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur dich mag scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unsern Herrn: Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an dir dermaleins sol offenbahr werden Rom. IIX. Deine Trübsal die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit. 2. Cor. IV, 17. 18. Der Herr wird dich erlösen von allem Ubel und aushelffen zu seinem Himelischen Reich 2. Tim. IV, 18. Gewissenhafte Lehrer müssen straffen / was zu straffen / trösten was zu trösten ist: Sie müssen die Irrenden unterrichten / den Widersprechern das Maul stopffen Tit. I, 9. Thun sie es nicht / blasen falsch umb Gunst und Nutzens willen / gehöret vor sie die scharffe Lection bey Ezech. XIII. So sprichet  
der

der HERR: Wehe euch die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme/  
und Pfule zu den Häupten/beyde Jungen und Alten/die Seelen zu fa-  
hen/wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volcke ver-  
heißt ihr denselbigen das Leben/und entheiliget mich in meinen Volck/um  
heißt ihr denselbigen das Leben/und entheiliget mich in meinen Volck/um  
einer Hand voll Gersten und Bissen Brods willen / damit daß ihr die  
Seelen zum Tod verurtheilet/die doch nicht sterben solten / und urtheilet  
die zum Leben/die doch nicht leben solten/durch euer Lügen unter meinem  
Volcke / welches gerne Lügen höret — daß ihr das Herz des Gerechten  
fälschlich betrübt/und stärckt die Hände der Gottlosen / daß sie sich von  
ihren bösen Wesen nicht bekehren/damit sie lebendig möchten bleiben zc.  
Nehmlich / Das Weh stehet darauf/wenn Prediger unrecht blasen.

Dieses wäre also der Befehl Gottes an Mose wegen der zwei  
silbernen Trommeten/welchen Er mit diesen Worten beschleußt: Ich bin  
der HERR euer Gott/und damit theils zuverstehen giebt sein Recht  
und Gewalt anzuordnen/was Ihm beliebe/ theils die Israeliten erin-  
nert ihrer Schuldigkeit/die sie zum Gehorsam verpflichte / theils auch  
sie versichert/ es solle alles unfehlbar geschehen/was Er zu ihrer Freud  
und Trost versprochen. Worbey die application gemacht worden auf  
das Wort Gottes/dessen man sich/als eines Haupt-Kirchen-Scha-  
kes/billig erinnert Heute bey des Neuen Kirchen-Jahrs Anfang.

## II.

Dernechst hat uns auf diese Materiam geführt

Der Neuen Kirchen-Glocken Klang/ als welche auf un-  
sern Kreuz-Thurm icko das erste mahl zum öffentlichen Gottesdienst  
sind gebraucht worden. Mit der Jüden Policer und Levitischen-Dienst  
(Daran sie allerdings gebunden waren/wie darauf auch v. 8. unsers Texts  
zeigt.) haben nun bey uns Christen auch die zwei silbernen Trommeten nach  
ihrer Art aufgehört. Auf gewisse masse aber brauchē wir an derselben stas  
die in unserer Sprache so genanten Glocken/von welcher Beschaffenheit  
ein ieglicher unter uns gnugsam Wissenschaft hat. Zwar wir unsers  
Orths haben deswegen keinen Götlichen Befehl/wie wir wohl von dem  
silbernen Trommetē gehört/will sich auch allzu genaue Nachricht nicht ge-

ben lassen / wenn und wo die Glocken ihren Ursprung haben bekommen. In der heiligen Schrift wird nichts gedacht / als nur der kleinen goldnen Schellen / welche Moses auf Gottes Verordnung musste machen lassen an den gelben Seiden = Rock des Hohenpriesterlichen Amtes Schmucks / da immer nebenst einen seidenen Granatapffel eine solche güldene Schelle rund umb gehefftet war / daß also wenn der Hohepriester denselben nebenst den andern Kleidern an sich truge / des Amtes pflegete / in das Heilige des HERREN aus und ein gieng / man Ihn durch den Klang der Schellen hören möchte: In der Ebreischen Sprache werden sie genennet  $\text{קְרָעֵי זָרָע}$  quod concussione personent. Die Siebenzig Dolmetscher haben das Wort  $\text{קְרָעֵי זָרָע}$ , Glocklein / 2. Buch Mos. XLIX, 33. conf. Syr. XLV, 10. 11.

Siehet man sich in Weltlichen Schriften umb / ist auch keine sonderliche Gewisheit zu finden. *Polydorus Virgilius*, welcher umbs Jahr Christi 1499. de rerum inventoribus geschrieben gedencket l. 3. c. 18. der Seiger-Schellen / setzt aber dabey: *autor latet*, man kan nicht wissen / wer sie zuerst erfunden; Der Paduanische Jurist *Guido Pancirollus* l. 2. rer. memorab. tit. 9. schreibt: Campanæ repertæ fuerunt circa annum CCCC. à Paulino Episcopo Nolano, dictæ campanæ, quia in Campaniâ inventæ. Dictæ & Nolæ à loco in quo primum fuere factæ, das ist / die Glocken sind umbs 400te Jahr Christi von Paulino, einen Bischoff zu Nola erfunden worden / und heißen Campanæ in der Lateinischen Sprache / weil sie in der Italiânischen Landschaft Campaniâ (ins gemein ieko Terra di Lavoro. *Philipp. Cluver. Introd. Geograph.* l. 3. c. 29.) worinnen die Stadt Nola gelegen (deswegen sie auch Nolæ in Latein genennet worden) zu erst aufkommen. Es nennet aber dieses *H. Salmuth* in seinen *Notis* über gedachten *Autorn* einen *vulgarem errorem* oder gemeinen Irrthum: Es beweist auch *Hadrian. Junius* l. 3. *animadvers.* c. 11. aus einen uhralten *Scholiaste* des *Theocriti*, daß man vor langer Zeit denen Toden mit Glocken geläutet; Aus dem *Apollodoro de Diis*, daß die Heydnischen Pfaffen der Proserpinæ hätten Glocken gebraucht / die *Ernixia* nennet: Aus den *Martiale*, daß die Römer zum gemeinen Bädern mit Glocken geruffen; Aus den *Plutarcho*, daß die Griechen auf den

Fische



Fischmarckt zur Abendmahlzeit geläutet: Aus den *Strabone*, daß die Persianer früh vor Tages mit Glocken die Leute zusammen brächten: Aus dem *Porphyrio*, daß die Indianischen *Philosophi*, *Samnai* genant auf gegebenes Zeichen mit der Glocke in ihren *Er-Sahl* zusammen kämen/ansingen zubeten / und nach verrichteten Gebeth wider lauten liefen. *Videatur & Dempsterus ad Antiqu. Ros. l. 2. c. 4.* Doch gestehet *Junius l. c.* daß erwehnter frommer Bischoff *Paulinus* das Glockenläuten zuerst dem Heydnischen Mißbrauch entzogen / und zu dem Christlichen Gebrauch gewidmet habe umb damit die Eingepfarrten zum Gottesdienst zu locken / kan auch wohl seyn / daß damahls erst die Glocken in sonderbahrer Größe gegossen worden. Vor andern handelt hiervon *Hospinian. de Orig. Templ. l. 2. c. 26.* und gedenckt / wie *Sabinianus*, Pabst Gregorii M. *Successor*, der Anno 604. auf den Römischen Stuhl kommen (*Petr. Opmeer. Chronogr. p. 573.*) zuerst zu Rom die Glocken zum Gottesdienst bestimmet / unter dessen *Constitutiones Osiander Epit. Hist. Eccl. Cent. VII. l. 1. c. 5.* setzet: *ut campanis pulsetur.* Ingleichen führet er an aus den *Sabellico Enn. 9. l. 1.* daß die Glocken umb das Jahr Christi 874. aus Welschland in Griechenland kommen / und zwar durch die *Venetianer*: Denn als Ihr Herzog Ursus *Patriciacus* mit den *Saracenen* zu Wasser gekrieget / und der Griechische Keyser *Basilus* Ihme darinnen guten Beystand geleistet / daß er die Feinde überwunden / hätten sie 12. schöne grosse künstliche Glocken giessen lassen / und dem Keyser zu einem Präsent überschicket.

Auf solche Arth und Weise nun sind die Glocken hin und wieder eingeführet und gebräuchlich worden / auch bey uns in Teutschlande / weil sie gar sehr bequem / und ihr Schall ziemlich weit gehöret werden kan. Und ob schon / wie obgedacht / wir hierinnen keinen besondern Befehl von Gott haben weder von der Verfertigung / noch von der Materi daraus Glocken zu machen seyn; (welche bey uns insgemein die so genante Glocken-Speise / ein Metall aus Kupffer / Zinn / Wismuth zc. vermischet / daß am besten dazu sich schicket; denn von eisernen / und absonderlich steinernen Glocken die in Mohrenland und bey den Abyßinischen Christen gefun-

den

den werden sollen / *Ortel. in Theatr. Orb. ad Tab. Abyssin. & Panciroll. l. 2. p. 167.* wissen wir nichts) So kan man doch derselben sich untadelich bedienen zu dem Ende / daß durch dero Schall ein Zeichen den Einwohnern eines Orths gegeben werde wenn der öffentliche Gottes-Dienst zuhalten / oder andere Christliche Verrichtungen / als da sind Tauffen / copulationes, Begräbnisse ꝛc. vorgehen sollen / zugeschweigen dessen / daß sie an manchen Orthen zu Anzeigung der Stunden / zum stürmen in Feuers-Aufruhr- und Feindes-Gefahr gebraucht werden / *Panciroll. cit. tit. 9. Balsamon de convoc. ad ed. Sacr.* hat sie gar fein genennet *συναυτήριον μελαλήσεως τῆς λαῆς* eis 785 va8s ein Zeichen dadurch das Volck in die Kirchen zusammen geholet wird / Und sind die Glocken weit bequemer und viel angenehmer zu hören / als der Griechischen Christen von *Magio in Tr. de Tintinnab.* angeführten *Symandra*, welche er beschreibet / daß sie ein dörres Bret 14 Schuh lang / worauf mit zwey hölzernen Hämmern geschlagen / und dergestalt ein Schall verursacht werde / darnach man sich zu richten / auf welche Weise Noa der Erkvater die von *GDZ* befohlenen Thiere zu sich in die Arche gelocket und versamlet haben soll. *Vide Ephemerid. erudit. 1666.* Gedachter Autor giebt auch vor / daß Anfangs die Christen in Griechen-Land der Glocken sich enthalten / da sie noch unter Heidnischer Obrigkeit gewohnet / aus Ursach / *quoniam earum sonitus & nimia securitatis & autoritatis esset*, weil es gar zu sicher und herrisch vor sie heraus gekommen / und ob gleich hernachmahls ihre Oberherrn zum Christenthum sich gewendet / wären sie doch bey den erwehnten *Symandris* geblieben / als ein Volck / das ihrer Vorfahren Sachen hochhielt / und was einmahl bey ihnen gebräuchlich / nicht gern wieder abkommen ließe.

Mercks wohl: Glocken sind Zeichen. Denn wir haben nichts zuthun mit der abergläubischen Thorheit der Päbster / welche dem Glockengeleut bey ihnen allerhand sonderliche Krafft und geistliche Wirkungen zulegen / deswegen Sie auch dieselben bis diese Stunde noch brauchen / davon zu lesen *Durand. in Rationali l. 1. c. 4. Beyerlinck. in Magn. Theatr. Tit. Benedictio: De effectis benedictarum campanarum.*

Sie

Sie sollen ihren vorgeben nach helfen wider das Ungewitter / Sturmwinde / Donner / Hagel / Wetterschlag / wider die Pest / Feinde / ja gar wider den Teuffel und seine Gespenste / Ihr Schall sol bey den Christen eine sonderliche Andacht erwecken / ja auch den Verstorbenen zuträglich seyn / zc. wie man denn im Pabsthumb zur Zeit des Ungewitters auf das hefftigste stürmet / ut daemones tubas æterni Regis, i. e. campanas audientes ter-riti fugiant & à tempestatis concitatione quiescant, daß die bösen Geister / wenn sie die Trommeten des ewigen Königes / nemlich die Glocken hören / davon erschrecken / sich wegpacken / und von Wettermachen ablassen mögen / wie *Durand. l. c.* schreibet. Auf solche Krafft und Wirkung weisen gnugsam die jenigen Schrifften / so die Papisten auf Ihre Glocken giessen lassen / derer zugeschweigen / die *Hospin. de Orig. Templ. l. 4. c. 9.* und *Albertus Molnar. in analectis enigmaticis* beynt *Heidfeld. in Sphinge, p. 1009.* anführen / so hat es ausgewiesen unsers Kreuz-Thurms alte Grosse / nunmehr aber umgegossene Glocke / daran unter andern auch mit gestanden ; *Pello nociva — fulgura frango — DEUM placo, ventura pericula paco.* Ich vertreibe was schädlich — dämpffe Donner und Blitz / versöhne G D Z / schaffe Ruhe in Gefahr : wie auch die andere in Feuer verdorbene / welche von sich gerühmet : *Pestem fugo* : Ich vertreibe die Pestilenz ; ( von welchen Schrifften am Ende Nachricht gegeben wird ) Wenn man aber die Papisten fragt / woher denn solche treffliche Krafft in die Glocken und dero Schall komme ? geben sie nicht etwa zur Antwort / wie etliche der Naturkündiger / die auch sagen es sey nicht undienlich zur Zeit des Donners Glocken zu lauten / *Carthunic* loß zubrennen zc. umb dieser natürlichen Ursachen willen / weil auf solche weise die Luft sehr bewegt / und die dicken Wolcken wo nicht zertrieben / doch fortgejaget würden. Denn gleich wie wenn man einen Stein in einen Teich werffe / so werde anfänglich ein kleiner Kreis im Wasser / derselbe aber verursache immer einen nach den andern / so lange bis eine grosse Kestler mit solchen Kreissen bewegt werde : Also wenn Glocken gelautet und geschwencket / oder sonst ein groß geknall in der Luft / ( welche viel dünner / als dz Wasser ) gemachet würde / so triebe dasselbe vor sich weg / was es darinnen an-tresse.

treffe. Darwider aber in erwehnten Analectis nebenst andern dieses einge-  
 wendet wird / daß die Glocken mit ihren Klange nicht einmahl den Nebel/  
 so ihnen viel näher als die Wolcken / geschweige denn was weiter von ih-  
 ren entfernt / vertreiben können. Ingleichen daß die Erfahrung bezeuget /  
 wie die jenigen / so mit den Glocken geläutet / darüber von dem Wetter-  
 schlag gerühret worden. *Scal. de Subtil. exerc. 13. n. 1. Vide F. Hippium*  
*in Probl. Physic. probl. L. Nein / die Papisten holen die Kraft her nicht aus*  
*der Natur / sondern von der Tauffe / welche sie ihren Glocken / ehe sie die-*  
*selbē brauchen / solenniter wiederfahrē lassen. Man schlage auf Gretserum*  
*l. 2. de benedict. c. 46. so wird man von ihm lernen / effectus hujusmodi non*  
*expectari à sono campanæ quatenus naturalis quidam clangor est; sed ut*  
*ab instrumento variis precibus consecrato procedit; quarum precum &*  
*obsecrationum memor DEUS prædictos effectus per sonum campanæ*  
*tanquam per organum quoddam producit. Quemadmodum ruina mu-*  
*rorum Hierochuntinorum ad clangorem buccinarum secuta est. Die*  
*erwehnte vielfältige Wirkung erwarte man nicht von den Schall der*  
 Glocken / so fern es ein natürlicher Klang sey / sondern sie kömte her von der  
 Glocken / als einen solche Werkzeuge / der durch allerhand Gebet geweiht  
 worden; solches Gebets und Bitte sey Gott eingedenck / und schaffe vorbe-  
 sagte Wirkung durch den Glockenschall / gleich wie auf den Fall der Po-  
 saunen die Mauern zu Jericho eingefallen. Sonderlich werden die jenige  
 Glocken vor die allerkräftigsten ausgegeben / welche im Jordan (allwo  
 Johannes das Sacrament Neues Testaments administriret) die Tauf-  
 fe empfangen haben / wie den vorzeiten die Pilgrim allerley grosse und klei-  
 ne daselbst tauffen lassen / un̄ mit schwerē Unkosten heraus geführet / davon  
*M. Job. Jac. Beckh in seinen Lutherthumb vor Luthero p. 294. Bericht*  
*gethan. Die Art und weise der Glocken-Tauff gibt das Ponti-*  
*ficale, Ordo Romanus &c. Und daraus Sleidan. l. 21. ad ann. 1549.*  
*Wolffius part. 2. Lect. memorab. Cent. 16. Hospinian. l. c. 4. c. 9. unter*  
*einen besondern Titul de Consecratione Campanarum. D. Gerb. L. de Ba-*  
*ptismo §. 167. Bellarminus zwar l. 4. de Pontif. c. 12. mit seinen andern*  
 Spießgesellen / wil das jenige / so sie mit den Glocken vornehmen / nicht  
 vor eine Tauffe / sondern bloß vor eine Weihung ausgeben / und schreibt :  
 Der

Arod.  
 mcdm  
 egypti.

## und Glocken-Predigt.

43

Der gemeine Mann pflege es nur eine Tauffe zuheissen: Allein wenn wenn man bedencket/wie die Pabstler Ihre Sacrament/ und unter andern die Tauffe beschreiben / ingleichen wie sie bey der Weihe mit den neuen Glocken verfahren/so weiß ich nicht wie man dem Kind einen andern Namen geben solle. Denn da muß nicht nur ein gemeiner Priester/ sondern gar ein Bischoff seyn zur Verrichtung des Wercks/ da wird erfordert ihr heiliges Oehl/und Chrisam/da wird die Glocke mit Wasser inwendig und auswendig gewaschen/mit Creuzen bezeichnet/dabey wird der Exorcismus gebraucht/der Name des Vaters / Sohns und heiligen Geistes geführt/die Glocke bekommt einen sonderlichen Manns-oder Weiber-Namen/ sie hat ihre Pathen/so zu Gevattern stehen/und das Amen sprechen/man legt ihr umb ein Westerhembd/ es wird da Geld geschenckt/oder wie wir reden/eingebunden/und nach verrichteten Wercke ein stattliches Freudenmahl gegeben/dabey sich die Gevattern und andere lustig machen zc. ist alles eben die weise / wie man bey den Papisten die Kinder tauffet/und was sonst dabey vorgehet; Es schreibt ja klar *Discipulus de Tempore Serm. 17. de Sanctis: Campanæ & aliæ res inanimatæ baptisantur cum hoc effectu, ut sint immunes à potestate Satanae, terreat damones, coërceant potestates*, das ist: die Glocken und andere leblose Dinge werden getaufft mit dieser Wirkung/damit sie frey seyn mögen von der Gewalt des Satans/die bösen Geister schrecken/und die feindliche Macht/Gewalt und Herrschafften bändigen können. *Baptizantur campanæ* die Glocken werden getaufft/schreibet ihr berühmter *Durandus l. 1. de ritib. Eccles. c. 22.*

Es mag aber nun dasjenige / was die Pabstler mit ihren neuen Glocken vornehmen/eine Tauffe oder eine Weihe heissen/so ist es doch ein höchstverwerffliches Wesen. Denn wo stehet doch in der H. Schrifft anbefohlen / daß man die Glocken solle tauffen und weihen? Wo stehet eine Verheißung von der Wirkung solcher Tauffe oder Weihe? Wo ist ein Exempel darinnen zu finden? wie ob angeführt/so sind die Glocken ja erst im 5ten Seculo zum Gebrauch in der Kirchen eingeführt worden. Daß im Alten Testament die Hütte des Stiffts mit alle ihrem Gerate/

§ 2

und

und was darinnen gewesen durch ein sonderlich dazu verordnetes Oehl gesalbet worden (davon im 2. B. Mos. XXX, 26. XL, 9.) reimet sich hieher weniger denn wenig. Dort war ein ausdrücklicher Befehl/hier nichts. Jenes war ein Schattenwerck/ gehörte zum Joch des Ceremonial-Gesetzes/ beydes hat seine Endschafft in Christo Jesu erreicht/ vid. Matth. XV, 1. Marc. VII, 8. seq. Es hat also diese Weihe keinen Grund in Gottes Wort/ sondern streitet vielmehr wider dasselbe/ in dem die Creaturen/ Wasser/ Salz/ Metall/ so an sich selbst gut/ (1. Mos. I. 1. Tim. IV, 4.) dabey vor unrein/ ja als vom Teuffel besessen tractiret werden/ da findet sich Mißbrauch des Göttlichen Namens/ wird gestiftet allerhand Aberglaub/ ja die ganze Sache ist ein Spott und Hohn der heiligen von Gott vor die armen Menschen eingesetzten Tauffe/ wie in den Schmalcaldischen Articulu geredet wird. *Luth. Tom. VI. Altenb. p. 1241.* Zugeschweigen/ daß die Heydnischen Hexen mit den Klange des Erstes die Gespenster vertreiben wollen/ wie bey den *Tibull. l. 1.* und *Ovidio l. 5. Fast.* zusehen/ denen die Pabstler auf solche weise nachfolgen. Daraus ist nun leicht ein Schluß zumachen:

Die jenige Sache/ welche keinen Grund in der heiligen Schrift hat/ sondern vielmehr wider die Heilige Schrift augenscheinlich laufft/ ja ein recht Heidnisches Wesen ist/ dieselbe ist höchst verwerfflich.

Die Glocken-Weihe hat keinen Grund in der Heil. Schrift/ sondern laufft vielmehr wider die Heil. Schrift augenscheinlich/ und ist ein recht Heidnisches Wesen; Darumb ist die Glocken-Weihe höchst verwerfflich.

Das hat man länger denn vor 800. Jahren mitten im Pabsthumb gesehen/ daher unter den alten Satzungen des Keisers Caroli M. auch diese gefunden wird: *Episcopi Clocas non baptisent.* das ist/ die Bischoffe sollen die Glocken nicht tauffen/ *vide Dannbauer. Hodomor. Pap. Tom. poster. phantasm. X. p. 517.* Unter den Beschwerungs-Puncten/ welche die weltl. Reichs-Stände auf den 1522. angefangenen und 1523sten Jahr geendigten Reichs-Tag zu Nürnberg dem Pabstlichen Oratori übergeben haben/ ist auch dieser folgende: Es haben auch die Weih-Bischoffe oder Unter-Bischoff erdacht/ daß sie und sonst kein anderer Priester den Leyen/ die es besser nicht verstehen/ ihre Glocken vermeynlicher waise tauffen/

fen/und wird der arme einfältige Mann durch sie beredt/ als solt derhalben solch vermeyntes Glockenleuten den Teufel und die schädlichen Wetter vertreiben. Darumb als viel Leute man haben mag/ die Geld zugeben vermögen/ zu Pathen solcher Glocken gebeten/ die in vermeynter Tauffung der Glocken an einen langen Seil/das an die Glocken gebunden / angreifen/ und dem Weih-Bischoff den Namen der Glocken (wie mit getauffte Kindern gebräuchlich) nachsprechen/darzu auch solchen Glocken nach vermeinter Tauffe ein Westerhembd/ als den getaufften Christlichen Kindern / angelegt wird/ und müssen in solcher vermeinter Tauffung der Glocken der Weih-Bischoff samt seinen Caplanen und Dienern köstlich verlegt/und dem Weih-Bischoff darzu sonderliche Belohnung/das er eine Schenckung nennet/ gegeben/und dabey alle geladene Paten der Glocken mit scheinbarlichen Essen und Trincken gespeisset werden/damit offte in einen schlechten Dorffe etliche 100. fl. auf eine solche vermeinte Glocken-Tauffe gehet/das zuförderst ein un-Christlicher verführischer Aberglaub des einfältigen Volcks/und darzu eine Schakung der Leyen ist: Bey denen und andern berührten Schindereyen die obersten reichen Bischöffe ihre Weih-Bischoff oder Unter-Bischoff handhaben/damit sie ihnen zu Verwesung ihrer Bischöfflichen Empter sonsten gar wenig geben dürffen/und billig abgestellt wird. Bis hieher der Beschwerungs-Punct bey dem Dordleider T. I. p. 17. 18.

Ist nun erwiesener massen der Grund/worauf das Glockengeläuts Krafft und Wirkung gebauet/an sich selbst ganz nichtig/so fället auch nothwendig hin alles/was die Papisten davon vorgeben / es ist ein pur-lauterer Betrug/das der geweyhete Glockenschall Wetter/Gespens/ Pest/ Feinde ꝛc. vertreibe; Und das der Teuffel alle Glocken/ die nicht also geweyhet/ aus den Glocken-Thurm weg hohle/ und in besondere Seen oder Berter werffe/ deren Klang man in der Christnacht umb 12. Uhr höre/ und wo r denselben hörete der müsse sterben. *Wier. l. 1. de praestig. Dem. c. 9.*

Es bleibt dabey: Glocken sollen geläutet und gebraucht werden zum Zeichen der Versammlung/nicht zum Aberglauben. Doch kan gleichwol ein andächtiger Christ eines und das andere bey den Glockenläuten sich

zu Gemüth führen / und daher Christliche Gedancken zu haben Anlaß nehmen / davon etwas weniges / un̄ zwar bey unsern Trommeten zu bleiben:

Wenn die silbernen Trommeten wurden geblasen / so kaminien darauf zusammen / vor die Thür der Nütten des Stiffts die jenigen / welche vermöge Göttlichen Befehls sich versammeln solten / entweder die Fürsten und Obersten / oder die ganze Gemeine. Wirstu / Andächtiges Hertz / die Glocken hören lauten zur Zeit des gewöhnlichen Gottes-Dienstis / zur Predigt / zur Betstunden / so erinne-re dich alsobald dabey deiner Schuldigkeit und dencke / das gilt mir / ich sol zur Nütten des Stiffts / zur Kirchen kommen. Ruffe die Glocke: Komit Komit / Komit Komit / Komit Komit : geschwind resolvire dich mit David un̄ sprich: Ich wil D Gott / in dein Haus gehen auf deine grosse Güte / und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht / Herr leite mich in deiner Gerechtigkeit umb meiner Feinde willen / richte denien Weg für mir her Ps. V, 8. 9. Lasse dich nichts irrdisches davon abhalten. Kir-chen gehen sämmet nicht. Habe dabey den Vorsatz du wollest nicht aufn Schein und Gewohnheit halber / sondern aus herzlicher Andacht unter der Gemeine erscheinen / das gepredigte Wort begierig anzuhören / ins Herz zu fassen / und darinnen seine Frucht bringen zu lassen / dein Ge-beth mit den gesamten Christlichen Hauffen vor die wahre Kirche / vor die gemeine Wolfahrt des Vaterlandes / vor die heiligen drey Haupt-Stän-de / vor dich und die Deinigen dem barmherzigen Gott im Himmel dar-zubringen / seiner Gütigkeit vor alle verliehene geistliche und leibliche Wolthaten schuldigen Danck zu sagen / und nach der Göttlichen Ver-heissung 2. Buch Mos. XX, 24. von dem Drey / da der Herr seines Na-mens Gedächtnüs gestiftet / den gesprochenen hochkräftigen Segen mit nach Hause zu deiner Verrichtung / Ambts und Nahrungs-Wercken in gläubiger Zuversicht zu nehmen. Ja wenn die Glocken ruffen: Komit Komit / Komit Komit / Komit Komit / so wende du lieber Hausvater / du liebe Hausmutter / alsobalden dich zu deinen Kindern / zu deinen Gesinde / re-de sie an abermahl mit David aus Ps. XCV, 1. seq. Komt herzu / lasset uns dem Herrn frolocken / und jauchzen dem Hort unsers Heils lasset uns



uns mit Danken vor sein Angesicht kommen / und mit Psalmen Ihn  
 Jauchzen — kommt lasset uns anbeten und knien und niederfallen für dem  
 Herrn der uns gemacht hat / denn Er ist unser Gott und wir das Volck  
 seiner Weyde / und Schaafte seiner Heerde. Item mit den Propheten:  
 Kommt lasset uns auf den Berg des Herrn gehen / zum Hause des Got-  
 tes Jacob / das Er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auf seinen Ste-  
 gen. Esa. II, 3. Mich. IV, 2. Kommt ihr Lieben / es läßt sich Gott ieho-  
 durch den Glockenklang anmeldē / das Er unser gedencke / un̄ mit seiner  
 Gnade bey uns wil Advent halten / durchs Wort und Sacrament in un-  
 ser Hertz einkehren. Denn / liebes Hertz / du bist allerdings schuldig  
 nicht allein vor dich zu kommen / sondern auch die Deinigen mit zu brin-  
 gen / dieselben zur Gottesfurcht äusserstes Vermögens anzuhalten / deine  
 Kinder und Gesinde fleißig in die Kirche zu schicken / damit sie in Glau-  
 ben und Leben wohl unterrichtet dem Allerhöchsten seinen Dienst in Hei-  
 ligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist / leisten mögen: Thätestu es  
 nicht entweder aus Nachlässigkeit oder andern Ursachen / würdestu deswe-  
 gen dem grossen Haus-Herrn im Himmel schwere Rechen schafft dermal-  
 eins davor geben müssen; Denn Er hat dir anbefohlen / nicht allein de-  
 ro leibliche / sondern fürnemlich ihre geistliche Versorgung zu beobachten.  
 Ey derowegen so lasset uns aus der Epistel an die Ebr. X, 25. unsere Ver-  
 samlung nicht verlassen / wie etliche / (ach! vor etliche muß ich sagen viel/  
 viel / viel) pflegen unter uns / welche die Glocken lassen schallen / sie aber  
 bleiben auf ihren Lager und welken einen schändlichen Braten / oder ha-  
 ben den Judenspieß in der Hand / oder sitzen in der Zollbude / oder sind an-  
 dächtigt bey ihrer lustigen Gesellschaft / da man mit Bechern und Gläsern  
 läutet / ja stecken wohl gar in ihren heimlichen Hurenwinckeln. Zu-  
 Hörer / Zuhörer! lasset uns nicht also verlassen die Versammlung;  
 daraus kommt der allergröste Schade / zumahl wenn der zum öffentlichen  
 Gottesdienst besonders gewidmete Sonntag durch Kirchengen nicht ge-  
 heiligt wird. Denck nicht: Ich wil zu hause lesen / beten / singen. Dein  
 Christenthum verbindet dich zum öffentlichen Gottesdienst / wilt du ein  
 Christ seyn / so muß du auch daselbst / wo Christen ordentlicher Weise zu-  
 sammen kommen / unter ihnen dich finden lassen. Sprich nicht: Ich habe  
 gleich

gleich iezo in meiner Handthierung eine nöthige Arbeit vor/kan dadurch Mir und den Meinigen merklichen Nutzen schaffen. Die Israeliten/welche am siebenden Tage (am Sabbath) hinaus giengen das Manna oder Himmelbrod einzusamen funden nichts / 2. B. Mos, XVI, 27. Du bildest dir zwar ein/du wollest viel erarbeiten/allein es ist nichts: Was du auf solche Weise deinen Gedanken nach erwirbest / wird dir zu Nichts werden/ehe du dichs einmal versiehst. Trachtet am ersten nach den Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles (was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret) zufallen / lautet die Haushaltungs Regul des Herrn Jesu Matth. VI, 33. Wer Gott und sein Wort verachtet / den wil Gott wieder verachten / zeitlich und ewig straffen. Drumb komme/ komme du magst seyn hohes oder niedrigen Standes / gelehrt oder nicht gelehrt / groß oder klein / alt oder jung / Manns oder Weibs Person / die Glocke rufft die Christliche Gemeine / derer du ein Glied seyn wilst / zusammen. Kanst du aber ja nicht kommen wegen Leibesbeschwerung oder anderer nothdringlicher unvermeidlicher Ursach halber / so habe bey den Glockenklang ein sehnlich Verlangen nach der Kirchen wie David ; Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach den lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Ich wolte gerne hingehen mit den Hauffen / und mit Ihnen wallen zum Hause Gottes mit frolocken und dancken / unter den Hauffen die da seyren (Ps. XLII, 1. 2. 5.) Wie lieblich sind deine Wohnung Herr Zebaoth / meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn Ps. XXIV, 1. 2. Richte hierauf deine Andacht zu Gott mit beten un singen / Lesung des Göttl. Worts / und halte also deine Haus- und Herzens-Kirche / weil du bey der öffentlichen Gemeine nicht seyn kanst.

Die silbernen Trometen wurden gebraucht die Reise anzukündigen. Man lautet bey uns mit den Glocken zu ehrlichen Begräbnissen. Wenn der Mensch seine Lebens-Reise nun vollendet / Leib und Seel von einander geschieden / der erblaßte Leichnam Christlichen Gebrauch nach auf den Gottes-Acker hinaus getragen / und in den Schoß  
der

der allgemeinen Mutter beygesetzt werden sol/ruffet der Glocken-Schall den Leuten/das sie nebenst den Leidtragenden/das Geleit dem Verstorbenen zu seiner Ruhestadt geben helffen mögen. Liebster Zuhörer! So oft du hörest jemande zu Grabe läuten/so bedencke das/nach den obigen Bericht/du hier keine bleibende Statt habest/sondern die Zukünfftige suchest/Ebr. XIII, 14. das dein Leben nichts anders denn ein Hingang zum Tode/da du alle Stunden/ja Augenblicke deinem Ende ie näher und näher dich machest. Wie derjenige der auf dem Schiffe mit vollen Segel fährt/er mag gehen/sitzen oder liegen/essen oder trincken/schlaffen oder wachen/weinen oder lachen/und sonst thun/was er nur wil/immerzu wird fortgetrieben/er mag es gleich mercken oder nicht: Also lauffen unsere Tage mit und unter unserer Verrichtung dahin/wohin aber? Zuletzt der Tod/Sir. XL, 2. und weil an deinen letzten Abschied aus dieser Welt entweder dein ewiges Wohl/oder dein ewiges Weh hanget/so sey doch vor nichts mehr sorgfältig/als deinen Wandel dergestalt zu führen/damit/wenn nach Gottes Willen du den Weg aller Welt gehen solst/das Sterben dir mit Paulo ein Gewinn/Phil. I, 21. der Ausgang aus diesen irdischen un vergänglichlichen/dir ein seliger Eingang zu dem ewigen Freuden-Leben seyn möge/als dazu der Vater im Himmel dich geschaffen/der Sohn Gottes durch sein Blutvergiessen theuer erlöset/der H. Geist durch seine Gnade beruffen/gesamlet und geführet hat.

Es ist eine unbeschreibliche Thorheit vieler Menschen/die täglich anderen hören zu Grabe lauten/nichts desto weniger aber also in den Tag hinein leben/als wenn sie mit dem Tod einen Bund und mit der Hölle einen Verstand (de non offendendo) gemacht hätten/Esa. XXIX, 15. Sie dencken nicht das die Reibe auch einmahl an sie kommen werde. Gleich wie die Bundsgenossen einander nicht schaden; also stecken sie in der tummen Einbildung/sie hätten weder vom Tode noch von der Hölle sich etwas böses zubefahren: Allein ehe sie es sich offters vermuthen/so gehen sie unter/und nehmen ein Ende mit schrecken/werden plötzlich zu nichte/Psalm. LXXIII, 19. Oder aber: bringt der Begräbnis-Glocken-Klang ja einen Todes-Gedancken ins Herz/so bleibt derselbe doch nicht lan-

lange darinnen. Viel haben Schweinsarth an sich: Wenn Schweine ihres gleichen unter den Bürgemesser hören schreyen / so fangen sie zugleich an mit einzustimmen / und fürchten sich / ist jenem die Gurgel entzwey / und das Schreyen verbothen / so ist es bey diesen auch hin und alles vergessen: Also wenn manche ihre lustigen Brüder und Schwestern / mit denen sie als Epicurische Säue gelebet / müssen sehen sterben und verderben / so komt ihnen die unfehlbare Todes-Nachfolge zwar ein / sie erschrecken und zittern auch wohl darüber / allein es vergeht bald wieder / sie werden dadurch nicht besser / sondern böser un änger. Die alten Heiden / die keine Hoffnung hatten eines andern Lebens nach diesen (1. Thess. IV, 3.) liessen bey ihren lustigen Zusammenkunfften zum Todes-Gedächtnuß eine Larve oder Hirnschale aufsetzen / worauf geschrieben: Tales erimus. So werden wir auch einmahl seyn / rieffen darauf einander zu:

Ergò vivamus, dum licet esse, bene. Das ist:

Wohlher nun / und lasset uns wohl leben / weils da ist / und unsers Leibes brauchen / weil er jung ist / wir wollen uns mit den besten Wein und Salben füllen / lasset uns die Mäyen-Blumen nicht versäumen / lasset uns Kränke tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden / unser keiner laß ihm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir fröhlich gewesen sind / wir haben doch nicht mehr davon denn das / Weisß. II, 6—9. Was sagt aber Gott im Himmel hierzu? Jetzt / sihe / ist eitel Freude und Wonne / Ochsen würgen / Schaf schlachten / Fleisch essen / Wein trincken / (und spricht) lasset uns essen und trincken / wir sterben doch morgen. Solches ist für den Ohren des Herrn Zebaoth offenbar. Was gilts ob euch diese Missethat sol vergeben werden / biß ihr sterbet / spricht der Herr Zebaoth / Esa. XXII, 13. 14. Wie gieng es dem reichen Schlemier / der alle Tage herrlich und in Freuden lebete / Mosen aber und die Propheten mit ihren zukünftigen Leben vor alte Saalbader hielte? Er starb und ward begraben. War es denn damit aus? Ach nein: es folgte darauf in der Hölle und in der Qual: Ich leide Pein / ich leide Pein in dieser Flamme / Luc. XVI, 22. 24. Und so wird es klingen mit ihm in Ewigkeit. O Jammer / O Elend / O unausdenckliches Herzeleid! Ach HERR lehre

lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auf daß wir flug werden /  
 Psal. XC, 13. Vergiß doch liebes Herz nach Pauli Vermahnung / was  
 dahinden ist / und strecke dich zu dem / das da fornen ist / und sage nach dem  
 fürgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält die Himmlische Be-  
 ruffung in Christo Jesu / Phil. III, 13, 14.

Mors certa est, incerta dies, hora agnita nulli,

Extremam quare quamlibet esse puta.

Gewiß der Tod / ungewiß der Tag /

Die Stunde niemand wissen mag /

Darumb bedencke ja dabey /

Daß jede Stund die letzte sey.

Daher so offft du hörest die Seiger-Glocke schlagen / so seuffze:

GOTT Lob die Stund ist wieder hin /

Dem Tod ich aber näher bin /

Soll dieses denn die letzte seyn /

So hilff mir Herr in Himmel ein.

Gleicher gestalt / wenn zu Grabe gelautet wird / hat man sich zu erinnern  
 des jenigen Tages / an welchen zwar nicht mit Glocken / sondern mit der  
 Posaune Gottes / (1. Thess. IV, 15.) diesem Welt-Gebäude zu Grabe / denen  
 verstorbenen Menschen-Cörpern aber zur Auferstehung aus dem Grabe /  
 und allen und ieden Menschen zur Erscheinung vor dem Richterstuhl Je-  
 su Christi / wird geläutet werden. Memento tubæ Archangeli: Denck  
 allezeit an die Posaune des Erz-Engels; stunde in der Clause des from-  
 men Mönchs Bernhardi an allen Wänden angeschrieben. Dieses nicht  
 ohne Ursach: Denn man höre was der allgemeine Welt-Richter selbst  
 deswegen sagt: Hütet Euch / daß eure Herzen nicht beschweret werden  
 mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung / und komme  
 dieser Tag schnell über euch / denn wie ein Fallstrick wird er kommen über  
 alle die auf Erden wohnen; So seyd nun wacker allezeit und betet / daß ihr  
 würdig werden möget zu entfliehen diesen allen / und zustehen vor des  
 Menschen Sohn / Luc. XXI, 34-36. Wie der Jüngste Tag / der diesen  
 Augenblick kan herein brechen / dich / O Mensch / wird antreffen / so wird  
 er dich

er dich lassen / in oder ausser der Gnade Gottes in Ewigkeit. Es ist aber derselbe dir verborgen zu dem Ende / damit du täglich darauf dich wohlberichtet halten mögest. Wenn mit der Glocke Abends zum Thor-schliessen wird geläutet / eilet jedermann / der in die Vestung begehret / damit er herein komme / er lässet sich keine Lust noch Verrichtung aufhalten. Mit dem Jüngsten Tage wird das Himmels-Thor zugeschlossen allen denjenigen / die hier sich an der Busse versäumen. Wenn die thörichten Jungfrauen bey der Ankunfft des Bräutigams kein Oehl haben / und alsdenn erst kauffen wollen / so ist es zu lang geharret. Die Klugen so bereit seyn / gehen mit Ihm ein zur Hochzeit / und die Thüren werden verschlossen / kommen gleich jene zuletzt und ruffen : Herr / Herr / thue uns auf / so hören sie zwar des Herrn Stimme / aber wie erschrecklich ? Wahrlich ich sage euch / Ich kenne euer nicht / Matth. XXV. also müssen sie hauffen bleiben. O erschrecklich ! Denn selig sind die zu den Thoren eingehen in die Stadt / Offenb. XXII, 14. Aber höchst unselig / die davon ausgeschlossen / derer Theil wird seyn in den Pful / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der ander. Tode / c. XXI, 8. So lasset uns demnach fürchten / daß wir die Verheissung einzukommen zu seiner (Gottes) Ruhe nicht versäumen / und unser keiner dahinden bleibe — lasset uns Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe / auf daß nicht iemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens / Ebr. IV, 1. 11. und darüber die ewige Freud und Seligkeit entbehren müsse.

Die Trometen wurden geblasen bey Feldzügen und Kriegen. Gewöhnlich ist / wenn grosse Gefahr wegen Feuers / Aufruhrs / bevoraus feindlicher Ein- und Anfälle vorhanden / daß alsdenn die Glocken mit aller Macht angezogen / und also / wie man redet / gestürmet werde / zugeschweigen der Lombardischen Kriegs-Glocke / die gehänget auf einen grossen Wagen / Carrocium genant / mit ins Feldlager genommen / neben des Feld-Herrns Zelt gesetzt / und damit nicht allein Morgens und Abends zum Gebet / sondern auch zum Streit den Soldaten geläutet worden. Du hast / O Mensch / deine geistlichen Feinde ( der leiblichen nicht zugedencken ) stets umb und neben dir / der eine und nicht der geringste ist.

## und Glocken-Predigt.

53

ste ist dir näher denn das Hembd am Leibe / du trägest ihn gar in deiner Busen mit dir herum / das ist dein eigen Fleisch und Blut. Es sind dieselben allzumahl embfig / gehen stünd- und augenblicklich darauf umb / wie sie dich entweder durch List oder mit Gewalt bestreiten / aus deiner Bestung heben / und zu deinen höchsten Schaden / so viel an ihnen / besiegen mögen. Erinnerung dich dessen allezeit / und absonderlich / wenn du mit Glocken lauten hörest / bilde dir ein es werde Sturm gelautet / Hannibal ad portas, der Feind ist da / habe acht auf deine Schanze / stehe vorsichtig auf deiner Hut / gib dich ja nicht bloß durch Sicherheit / siehe zu / daß du in keine Sünde willigest / sie mag dir noch so annehmlich / noch so klein und gering vorgemahlet werden: Die Sünde / die Sünde allein überwindet dich / macht dich zum Sclaven / stürzt dich ins verderbliche Gefängnis. Warlich / warlich ich sage euch: Wer Sünde thut / der ist der Sünden Knecht; sagt Christus bethenerlich / Joh. iix, 34. von welchen jemand überwunden ist / des Knecht ist er worden / 2. Pet. II, 19. Diese Knechtschaft gereicht zum Tode / Rom. VI, 16. Verwahre dich wohl mit dem lieben Gebet / welches die beste Bestung und Mauer / Wehr und Waffen / und ruf Gott an / Er wolle deine Hände lehren streiten / und deine Arme lehren eihnen ehernen Bogen spannen / Er wolle dir den Schild des Heils geben / und seine Rechte dich stärken lassen / Psal. xlix, 35. 36. Versorge dich aus der von Paulo Eph. VI. eröffneten Rüstammer; seuffze fleißig:

Führ uns Herr in versuchung nicht / wenn uns der böse Geist ansicht 2c.

Ich lieg in Streit und widerstreb / hilf O Herr Christ dem Schwachen 2c.

Wenn Morgens und Abends / wie auch sonst / die Bet-Glocke wird gezogen nebenst drey gewöhnlichen Pulsen oder Anschlag an die Glocke / so ist es dahin gemeinet / daß die Einwohner eines Orths / ja alle die es hören / Einheimische und Fremde / den Allerhöchsten pro pace, umb das theure Kleinot der allgemeinen Ruhe / des lieben Land-Friedens / und umb Abwendung aller verderblichen Kriegs-Gefahr / ein ieder an seinen Orth / er sey wo er wolle / sol inbrünstig anflehen / damit also der barmherzige Vater im Himmel auf einmahl durch eine ganze Gemeine mit gesamter Hand / durch einmüthige preces jaculatorias, Herz- und Stos-

G 3

Ge

Gebetlein angefallen / un̄ desto erhörlicher gebetet werden möge / lasse es an deinen theil nicht mangeln / biß fertig mit deinen Vater unser / 2c. Verleihe uns Frieden gnädiglich / 2c. Gib unsern Churfürsten und aller Obrigkeit / 2c. Der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / 2c. Solch beten wird nicht vergeblich seyn. Das Gebet des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist / Jac. V, 16. Der Herr ist nahe allen / die Ihn anrufen / allen die Ihn mit Ernst anrufen / Er thut was die Gottfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen / un̄ hilft ihnen / Ps. CXLV, 18. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läuft (durchs Gebeth) dahin und wird beschirmt Sprüchw. XIIX, 10. So lang Moses die Hände aufhub / siegete Israel wider den Amalek im 2. B. Mos. XVII. Warlich / Warlich ich sage euch so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinen Namen / so wird Er euch geben Joh. XVI, 23. Jener Bösewicht bey dem Artomede bekennete im Gefängnis / daß er durch Hexerey viel Leuten Schaden zugefüget / sie lahm gemacht 2c. aber nur denen die Morgens ohne Gebeth aufgestanden / zu welcher Zeit er denn sein böses Heyl versuchet: Denen jenigen aber die früh durch fleißiges Gebeth dem lieben Gott sich befohlen / habe weder er noch sein Helffershelffer und Principal der leidige Teuffel selbst beykommen können. Von den Wölffen wird gemeldet / daß sie den Klang des Erstes nicht vertragen können / sondern davor fliehen / kan seyn daß unter andern Ursachen auch deswegen die Hirten dem Viehe Glocklein anhängen / durch dero Schall die Raub-Thiere abzuhalten. Der Höllische Wolff (Joh. X, 12.) kan nichts weniger als das Gebeth leiden / er wird dadurch am besten vertrieben / Matth. XVII, 21. D. Marotta Senensis sagte auf eine Zeit mit sonderbahren Glimpff / wie Th. Garzon. in Piazz. univers. discurs. p. 660. meldet: Wenn die Türcken nach Siena kommen wären / so hätte man sie mit dem Glockenklang versagen können. Er habe nun dieses gemeinet / wie er gewolt / so trifft es ein mit der Beth-Glocke eines gläubigen Christens / der kan dadurch seine Feinde von sich abtreiben. Clotharij Königs in Franckreich Kriegs-Volck soll von der Belägerung Orliens abgewichen seyn / da der Bischoff in dieser Stadt / Lupus, die Glocken bey  
der



# und Glocken-Predigt.

der Stephans-Kirchen lauten lassen/davor sie erschrocken als einer do-  
 mahls im Anfang des 7ten Sec. noch unbekanter Sache/und daher die  
 Flucht genommen. *Dieterich conc. sing. P. I. p. 184.* Traun Plus valet  
 unus justus orando, quam mille injusti praeliando: Ein gläubiger kan  
 mehr durch sein Gebeth ausrichten/denn 1000. Ungerechte und Gottlose  
 mit ihren Fechten. Ich wolte lieber den Türckischen Keyser zum Feinde  
 haben/denn einen eingen Menschen wider mich andächtig beten lassen/  
 sagt *Lutherus*. NB. Andächtig. Nehmlich: Ita tinniat nola orationis, ut  
 rahatur à fune cordis. Soll dein Bethglöcklein wohl flingen in den Oh-  
 ren Gottes/so muß es von den Herz-Adern als einen Seile angezogen  
 und gelautet werden/ Es darff nicht beten allein der Mund / son-  
 dern es muß gehen aus Hertzens Grund.

Die Trometen wurden gebraucht bey den Neumonden  
 und Feyertagen zur Erweckung der geistlichen Freude vor den  
 Herrn. Je höher und freudiger die Feste / iemehr wird dazu geläutet ;  
 An vielen Orthen pflaget man die Copulationes / wenn Braut und  
 Bräutigam in der Kirchen sollen eingesegnet werden / mit Glocken-Ge-  
 läut anzumelden. Man kan dabey sich einkommen lassen die Freude des e-  
 wigen Lebens/dahin gläubige Christen der Seelen nach alsobald bey ih-  
 ren Abschiede aus dieser Welt / mit dem Leibe aber an den lieben Jüng-  
 sten Tag zugleich mit / befördert werden / umb einen Monden nach den  
 andern / und einen Sabbath nach den andern anzubeten für Gott (Esa.  
 LXV, 23.) umb der Hochzeit des Lammes beyzuwohnen / Offenb. XIX, 6.  
 Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen/ und gen Zion (in das  
 Himmlische Jerusalem) kommen mit Jauchzen/ ewige Freude wird ü-  
 ber ihren Häupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreifen/ und  
 Schmerzen und Seuffzen wird weg müssen Esa. XXXV, 10. Also spricht  
 der Herr: Siehe meine Knechte sollen essen / ihr (Gottlosen) aber solt  
 hungern / siehe meine Knechte sollen frölich seyn / ihr aber solt zu schan-  
 den werden/siehe meine Knechte sollen für guten Muth Jauchzen/ ihr a-  
 ber solt für Herzeleid schreyen/und für Jamer heulen Es. LXV, 13.14. Da  
 sollen sie truncken werden von den reichen Gütern des Hauses Gottes/  
 Ge

Betränckt werden mit Wollust / als mit einen Strom Ps. XXXVI, 8. 9. an den Tisch / der ihnen bereitet gegen ihre Feinde — Gutes und Barmhertzigkeit wird ihnen folgen ihr Lebenlang / und sie werden bleiben im Hause des Herrn immerdar. Ps. XXIII, 5. 6. Da wirds heißen : Halleluja / der Allmächtige Gott hat das Reich eingenommen / lasset uns freuen und frölich seyn / und Ihm die Ehre geben / denn die Hochzeit des Lammes ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet Offenb. XIX, 6. 7. Der beste und kräftigste Trost in den gegenwärtigen Jammerleben ist die Hoffnung des zukünftigen unausbleibenden und unbeschreiblich-herrlichen ewigen Freuden-Lebens.

Ja bey den Glocken hat ein ieder / wes Standes er ist / sich ein- und des andern zuerinnern. Ich wil nicht anführen / wie *Rupertus l. 1. de divin. off. c. 16. l. 5. c. 29. W. Durandus Rational. l. 1. c. 4. n. 9. Amalarius Trevirensis de officio Missæ c. 1.* die Lehrer mit den Glocken vergleichen / weil das meiste ziemlich weit gesucht ; sondern sage nur dieses : Prediger sollen wohl zusehen / daß Sie nebenst ihrer reinen Lehre einen unsträflichen Wandel führen 1. Tim. III, 2. und ja ihren Stand nicht mit ärgerlichen Wesen verunehren. Wenn eine Glocke einen Riß / oder Schreck hat / so höret es bey den Gelaute ieder mann / ihr Mangel bleibt unverborgen. Auf keines Menschen Leben / thun und lassen / giebt die Welt mehr achtung / als auf der Lehrer und Prediger / durch dero Verbrechen suchen die liederlichsten Leute die Ihrigen zu rechtfertigen. Was einer mit der Lehre vermeinet zu bauen / reisset er mit den Leben wieder ein / er ärgert die Ohren und Herzen auch wohl derjenigen / die sonst durch seine Predigten wären gebessert worden ; Oder kan Er gleich durch seinen Lehrton andere ruffen und zur triumphirenden Kirche bringen / so muß Er selbst hauffen bleiben / wosern Er sich nicht ändert. *Vid. Joseph. Dalls Zufällige Andachten n. 56.* Daher wenn der Hohepriester mußte güldene Schellen an seinen Ambts-Kleid tragen / so hat *Greg. M. in Pastor. c. 4.* dabey diese Gedancken : *Vestimentis illius tintinnabula inhærent, si vitæ viam cum linguæ sonitu ipsa quoque opera Sacerdotis clament.* Als denn hat der Priester die Schellen an seinen Kleidern / wenn die guten Werke

## und Glocken-Predigt.

57

Wercke desselben bezeugen / daß sein Lebens-Bandel mit der Stimme seiner Zungen überein komme. Es klingt übel / wenn dort Christus von den Schriftgelehrten und Phariseern sagen muß: Dicunt & non faciunt. Sie sagens wohl und thuns nicht. Matth. xxiii, 3.

Turpe est Doctori cum culpa redarguit ipsum.

Obigkeitliche Personen sollen bey den Glockengeläut bedencken / quod Lex sine executione sit campana sine pistillo. Eine Glocke ohne Klöppel dienet nichts zum Gebrauch. Wenn man gleich noch so wohl abgefassete Gesez und Statuten hat / hält aber nicht drüber / wozu taugen siez quid leges sine moribus

vanæ proficiunt?

Es wäre fast besser man hätte nicht dergleichen / weil man durch Nachlässigkeit doch seine eigene autorität also nur prostituiert. Das Gute sol belohnet / und das Böse abgestrafft / solcher gestalt mit dem Klöppel zu beyden Seiten recht angeschlagen werden.

Die im Hausz-Wesen haben bey den Glockenklang sich zu bescheiden der Einträchtigkeit. Gleich wie es gar annehmlich / wenn unterschiedene Glocken fein zusammen stimmen / wie unsere neuen Glocken in einer doppelten Quintâ artig zusammen fallen; Also sind drey schöne Ding / die beyde Gott und den Menschen wohlgefallen / wenn Brüder eins sind / Nachbarn sich lieb haben / Mann und Weib sich wohl miteinander begehren. Sir. xxv, 1. Siehe wie fein und lieblich ist / wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen Ps. cxxxiii. 1. Ja alle und iede Christen sollen erinnert seyn / daß sie in ihren Christenthumb Glauben / Liebe / Hoffnung / und andere Tugenden / als wohlzusammengestimmte Glocken laut schallen lassen / in ihren gemeinen Leben soll Herz / Mund und Werk redlich überein kommen und zusammen schlagen.

Wer also sich verhält / dem werden nach seinen Tode die Glocken wohl klingen / iederman wird desselben im besten zu seinen unsterblichen Ruhm und Ehren gedencken.

Und du / Liebes Dresden absonderlich / so oft du deine Neuen Glocken hörest / gedencke an einem theil an Gottes gerechten Zorn / und denn an seine überaus grosse Gnade. H An

## Dresdnische Neu-Kirchenn-Jahr=

An den gerechten Zorn Gottes / als durch welchen An. 1669. den 29. April, Donnerstags nach Misericord. Domini am Tage Sibylla Abends gegen 10. Uhr / iezo vor 4. Jahr 7. Monaten ein Donnerwetter deinen damahligen Creuz-Thurm angezündet / bis auf das Gemäuer zu nichte gemacht / un̄ etliche Glocken darauf verderbet. Bedencke wie dir zumuthe gewesen / da du denselben in vollen Brande gesehen. Ich / damahls abwesend / kan mir es leicht einbilden / als der eben dergleichen Zorn-Spectacul in meinen geliebten Vaterland Zwickau wahrgenommen / da eben massen der mit Zinn gedeckte schöne und hohe Thurm bey der Haupt-Kirchen zu St. Marien den 17. April An. 1650. Mittwoch nach Ostern / Abends auch eine halbe Stunde vor 10. Uhr von Gottes Feuer angezündet / un̄ nebst den Glocken ruiniret worden. (*vid. H. M. Tobia Schmidts Zwick. Chron. ander. Theil. p. 704.*) Gott hat dir damahls ein groß hell Licht angezündet / dasz du deine Wercke der Finsterniß wohl besehen / und dich in der Zeit der Gnaden bessern solst. Nim doch deiner wahr mit Furcht und Zittern / damit der eyfferige Richter es nicht sieben mahl mehr machen möge dich zustraffen um deiner Sünde / dasz er deinen Stolz und Halsstarrigkeit breche / wie gedrohet wird / 3. B. Mos. XXVI, 18. 19. Gedencke.

An die überaus grosse Gnade Gottes / welche dazumahl mitten im Zorn über menschlich vermuthen sich wunderbar hervor gethan / wenn das Feuer nicht weiter umb sich fressen dürffen. Wie leicht hätte dieses ganze schöne Kirch-Haus samt deinen Pallästen und Wohnungen zugleich mit den Thurm können eingeäschert werden: Allein Gottes Gnade hat es verhütet. Gnade Gottes ist es hierüber ja / dasz du nunmehr diesen deinen Tempel wieder mit einem kostbaren Thurm und schönen Geläut gezieret siehest und hörest. Bedencke was dir deswegen zukömmt. Kurz: Wie des Neuen Kirchen-Jahrs Anfang; also der neuen Kirchen-Glocken Klang / fordern von uns allen Danck und Gebeth.

Danck sind wir schuldig dem Allerhöchsten / der uns abermahl im verschiedenen Kirchen-Jahr sein heilig Wort und Sacramenta rein und  
lau-

## und Glocken-Predigt.

59

lauter gegönnet/das wir dieselben bey erhaltenen Religion-und profan-  
Frieden zu unsern Trost und seligen Nutzen gebrauchen können.

Danck/das der Himilische Vater über uns zwar ehemahls zornig/  
dabey aber aufs neue auch gnädig gewesen / und den Bau an diesen sei-  
nen Hause so weit gesegnet/das wir nunmehr einen neuen Creuz-Thurn  
sehen / und von denselben wieder die neuen Glocken hören.

Zu beten haben wir hohe Ursach bey diesen höchstgefährlichen  
weitaussehenden Zeiten/ ja bey dem im höchsten Schwange vorgehenden  
Sünden-Wesen/dessen Geschrey unzweiffentlich für Gott im Himmel  
kündigt(1. B. Mos. XIX, 20, 21.) das Er der Vater/wolle seines kleinen  
Häuffleins der Gerechten schonen/ mit seinen theuren Kirchen-Schätzen  
ferner bey uns bleiben/nicht aber aufs neue diese Kirche (wie Er abermahl  
in diesen Jahre gedrohet/da das Wetter den 10. Julij Donnerstags nach  
den VI. Trinit. Abends nach punct 6. Uhr zeit währenden Baues an zweyen  
Orthen in den Thurn doch ohne Zündung eingeschlagen) oder unsere  
Stadt mit Donnerfeuer und andern schweren Unglück heimsuchen/son-  
dern vielmehr seine Barmherzigkeit durch gewünshtes Wohlwesen in  
Weltlichen/Geistlichen und Haus-Stande groß machen / seine Gnade  
und Wahrheit über uns walten lassen möge bis in Ewigkeit.

So laffet uns demnach wie im Anfang/also auch zum Beschluß in  
die 2. Trommetenstossen/in die Danck-und Bet-Trommete :

Sey/ O Gott gebenedeyet

Das uns in vergangner Zeit  
Wort und Sacrament erfreuet

Danck sey deiner Gütigkeit /

Das numehr die neuen Glocken

Wieder uns zur Kirchen locken.

Amen/ Amen/ Amen/ Amen/

In des HERREN JESU Namen!

Vater laß noch ferner hören

Deiner sel'gen Lehre Schall/

Und dabey zu deinen Ehren

Unsrer neuen Glocken Hall

Bis du aus den Welt-Getümmel

Deine Kirche nimbst in Himmel

H 2

Beni-

*Benivole Lector!*

**M**Entio supra p. 40. facta ex Magij Tr. de Tintinnab. c. 15. *Symandrorum*. Aliâ planè hujus vocabuli scriptione utitur Leo Allatius in Libr. ad Joh. Morinum de recentior. Græcor. Templ. apud Dn. Georg. Fehlavium in Epist. Dedic. s: præfatione, quam Christophori Angeli Græci Peloponnesii de statu hodiernorum Græcorum Enchiridio præfixit, ex qua Tibi non invito sequentia tradere visum fuit.

Quemadmodum (Græci) Templis frustrantur; ita campanarum sono populum ad sacra convocare ipsis interdictum est. Ita enim iterum Leo Allatius: Direpto imperii Capite Byzantio, ditioneque reliquâ Græcorum à Turcis occupatâ, Campanarum usus in urbibus, in quibus ipsi degunt, intermissus est: Ne per aërem palantes animos timor incussus, quiete, quâ fruuntur, expoliet; Ita fanatici illi homines, ex ethnicorum gentiliumque nugamentis de animabus philosophantur. Quare Sacerdotes Græci ligneo instrumento ad Græcos in Ecclesiam convocandos utuntur i. e. lignum binarum decempedarum longitudine, duorum digitorum crassitudine, latitudine quatuor, quam optimè dedolatum, non fissum aut rimosum, quod manu sinistra medium tenens sacerdos, vel alius, dextra malleo ex eodem ligno, cursum hinc inde transcurrens modo in unam partem, modo in alteram propè vel eminus ab ipsâ sinistra ita lignum diverberat, ut ictum, nunc plenum, nunc gravem, nunc acutum, nunc crebrum, nunc extensum edens perfectâ Musices scientiâ quam suavissimè moduletur: Et hoc *σημανήριον* nuncupatur, magisque proprio nomine *χειροσήμαντρον*, quod manibus teneatur, iisque pulsetur, ad differentiam alterius magni, quod *μέγα σημαντρον* dicitur, ex eodem ligno & in turribus sive campanariis catenis ferreis suis extremitatibus appenditur. Illud est insigni magnitudine, ut quandoque sex palmos longitudo, unum crassitudo, triginta longitudo exæquet, malleoque pro magnitudine semanterii pulsetur; p. 103. Idem: In fornice Templi ex una parte est ferrum appensum extensum in laminas, ego dixerim chartam ferream, & malleus item ferreus. *Εο λαοσυνακτής*, populi convocator, verbe-

verberat laminam, ut, quibus id onus incumbit, Templum petant, munusque in divinis laudibus obeant suum. Et Monachi quidem tribus signis; DEI turba a. in civitatibus uno tantum signo, eoque magno ad divinas laudes advocantur. Ex ære vel metallo Campanæ in Græcia rarissimæ sunt nisi oppidum illud, in quo Christiani habitant, à Turcarum commercio quam longissimè absit, tunc enim Campanæ usus non denegatur. Videmus igitur Græcos etiam maximam partem campanis destitui, in quo ruricolis nostris longe sunt inferiores.

*Ad hæc ultima verba sua porro sic Feblavius in Annotat. ad Præfat.*

Videmus Græcos &c.] De his campanis hæc annotat Goar in Euchologio p. 560. n. 4. Tardiùs à Græcis admissio campanarum usu lignis oblongis, vel metallicis laminis ictis, populum quondam ad Ecclesiam vocabant, illisque etiamnum hodiè, quantum patitur Turcarum Tyrannis, utuntur. *λαοσυνάγασιν* itaque vel campanis (in locis nimirum desertis, & à Turcarum, animas sono deterreri arbitrantium, auditu semotis) vel signis ligneis (ea vocant *σήμαντρα*, perticas è ligno oblongas, & quadras, quæ variis locis malleolo percussæ varios edunt sonos.) Et tandem *σιδηρεῖς ἔ χαλκοῖς* i.e. laminis ferreis vel æreis, molliter recurvis, & è catenis ad portam Vestibuli hinc inde, ubi nos Campanarias turres ædificamus suspensis, atque in illis *Ἰπὶ τῆ σιδηρεῖν*; vel ut alii correctius legunt, *Ἰπὶ τῆ σιδηρεῖν κερὰ ὁ κανδηλάπτης* Hæc Goar. Longè melius comparatum est cum Moscis sua libertate gaudentibus. De his autor Archontologia Cosmica P. I. p. 466, b. ita loquitur; Primaria in urbe Moscuâ Templum sunt præter Nobilia LV. alia: I. — II. — III. — IV. Joan ValisKoy i.e. Divi Johannis Templum, cujus Turris tectum deauratum est, abundatq; campanis, quarum una longè maxima pendet bis mille ducentas Poëdas, quæ valent ponderis nostri libras 66000. Multis gaudent campanis, qui Sanctitatem quampiam in ipsum earum sonitum ponunt, & absque hoc sit, cultum ritè peractum non putant. Pulsant a. campanas suas diverso à nobis modo. Funes annexos ipsis pistillis trahunt, allidunt ea ad certos numeros eleganter. Unica persona quatuor campanis sic ludere potest, nempe alligatis funiculis ad ambas manus & utriusque cubitum, diversimodè membris pro modulo faciendo motis. &c.

*Ad p. 52. de Carrocio.*

**A**NNO Christi M. LXXXI. Cremonenses Carrocium instituerunt, quodque ejus usum, unâ cum libertate, gratiâ BERTÆ Augustæ ab HENRICO Imperatore impetrâssent, BERTUM aut BERTACIOLAM dixerunt. Carrocium erat currus amplior his atque sublimior, qui communi in usu. Invenère Longobardi, primi que omnium secundum aliquos, Mediolanenses usurpârunt. Ornabatur id à quibusdam panno rubro, ab aliis albo: à Cremonensibus verò mixtim rubro & albo, denique pro colore, quo cujusque civitatis insigne. Sed & seni boves, à quibus trahebatur, simili panno tecti. In medio autem erat antenna cum vexillo sive labaro, præter crucem rubram, cætera albo, cujusmodi in supplicationibus hodieque nonnullis in locis gestantur, & ab eadem antennâ dependuli funes, quos validi robustique jûvenes manibus attingebant, inque ejus summo Campana, appellata Nola. Nefas autem erat educere, nisi publico decreto, nec minus mille quingentis ad custodiam ejus militibus strenuis & panoplia ac bipennibus egregiè munitis. Propè etiam Duces omnes ac militiæ præfecti; at ponè tibicines VIII. multi que ad rem divinam ritè peragendam Sacerdotes. Præcipua tamen currus hujus cura dabatur viro, virtute & peritiâ rei militaris insigni, & ubi ille statuebatur, ibi quoque jus dicebatur, ac consilium habebatur de summa belli. Hinc fauciis receptio atque confugium, pugnando a. defessis vel à multitudine hostium pressis benignum affulgebat auxilium. *Ita Antonius Campus Cremonensis in descriptione urbis Cremonæ, quam è vernaculâ Philippus Rubenius Latinitate donavit. Videatur quoque Caldin. in Lexic. de hoc vocab. &c.*

Folget



Folget

Die auf dem Titul versprochene

## Nachricht.

Die Neuen Glocken auf den Kreuz-Thurm wurden das Erste mahl den 30. Novemb. 1673. am 1. Advent-Sontage frühe/da der Seiger Viere geschlagen/und auf Ihrer Churfl. Durchl. unsers gnädigsten Herrns besondern Befehl man von obgedachten Thurme 4. Stücke grob Geschütz loß gebrennet hatte/zu dem öffentlichen Gottesdienst gebrauchet / und eine halbe Stunde nach einander gehöret.

Deroselben sind an der Zahl Sechse.

I.

Die Erste und Größeste hält in *Diametro* oder übers Kreuz 4. Ellen weniger 3. Zoll/ und also in *Perimetro* oder Becirck 12. Ellen 4. Zoll/ ist hoch 3. Ellen/ sol an Metall wägen 121. Centner/ Ihr Ton ist F. Darauf stehet nachfolgende Lateinische Schrift/halb auf der Rechten halb auf der Lincken Seiten/auf der dritten Seite stehet das hiesige Stadt-Wapen mit den 2. Buchstaben: S. D. (Stadt Dresden) auf der vierten des Churfl. Sächs. Stückgiessers H. Andreæ Herolts Namen/als welcher die Glocken zusammen gegossen.

Die Lateinische Schrift nebenst den übrigen folgenden ist von dem Churfl. Sächs. wohlbestalten Bibliothecario allhier/ Herrn David Schirmern in Teutsche Reime übersetzet/ und dem geneigten Leser zum besten jedesmahl beygefüget worden.

Feri-

*Ferire Summas*

*Fulmina Turres*

Die XXIX Aprilis MDCLXIX Anni

ingenti Incolarum consternatione & pavore,

*HÆC quoque experta est,*

ubi ejus Fastigium ictu Fulminis conflagravit,  
& plurimæ mearum colliquefactæ perierunt,

*EGO vero,*

*Quamvis à fatalibus flammis salva manserim,*

*Elammas tamen evitare non potui.*

*Nam,*

Ut Sociis consonantior redderem

*Auspicio & Subsidio*

*Serenissimi ac Celsissimi Ducis, ELECTORIS SAXONIÆ*

**JOHANNIS GEORGI, II.**

*Cui CONJUNX*

**MAGDALENA SIBYLLA, MARCHIONISSA**

*Brandenburgensis,*

Et

65.

Et

FILIUS

JOHANNES GEORGIUS III.

*Cujus Thori CONSORS*

ANNA-SOPHIA, FRIDERICI III

Danorum Regis Filia,

*Eorumquè SOBOLES*

JOHANNES GEORGIUS IV

*cum reliquis denuò conflata sum.*

Tu,

*Quotiescunque Me audiveris,*

Simile Fatum huic Turri, Mihi, Tibi, ac

*Omnibus Piis ne accidat,**sed ut*

ALTITONANS

*Ultrice manu**Fulmina dirigens**Incolumentem servet PATRIAM, PATRIÆ que PARENTES,**ardentissimè precare.*

Solget die Deutsche Uebersetzung.

J

Das

Als auch der Donner-Strahl in hohe Thürne schlage/  
 Zeigt unser schöner Thurn bey seiner Niederlage.  
 Als Sechzehn-Hundert man/und Neun und Sechzig zehlt/  
 Und der April den Tag auf Neun und Zwanzig wehlt/  
 Da sah man in der Glut die hohe Spitze stehen.  
 Die Bürger wußten nicht/ für Schrecken/ was geschehen/  
 Die Glocken/ die mit mir verbracht ihr lautes Spiel/  
 Berflossen ganz und gar/ biß alles nieder fiel.  
 Ich aber/ ob die Glut mich schon nicht kunt erlangen/  
 So bin ich endlich doch dem Feuer nicht entgangen.  
 Denn/ daß mit andern ich einst möchte stimmen ein/  
 So muß ich wiederumb bald umbgegossen seyn.  
 Churfürst Johann-Georg/ der Andre/ nahm der Sorgen  
 Sich/ als ein Vater/ an/ daß/ wie ein schöner Morgen/  
 Durch seinen Beytrag Er mich lieblich angesehn/  
 Und alles müssen so/ wie nun es ist/ geschehn.  
 Frau Magdalen-Sibyll/ aus Brandenburger Stamme  
 Geborne Marggräfin/ der Tugend helle Flamme.  
 War damahls Sein Gemahl/ mit Der Er hat erzeugt  
 Den Sohn/ Johann-Georg/ den Dritten/ den erleuchte.  
 Der Dänen heller Stern/ aus Königlichen Blute/  
 Frau Anna-Sophie/ begabt mit Helden-Muthe/  
 Die König Friedrichens/ des Dritten/ Tochter war/  
 Und dann Johann-Georg/ den Vierdten drauf gebahr.  
 So ofte meinen Klang du nun von mir wirst hören/  
 So ofte bitte GOTT/ damit er möge wehren/  
 Daß nicht dergleichen Brand dem Thurne/ mir/ und dir/  
 Und allen Frommen auch/ ins künftige schade hier!  
 Ja/ daß vielmehr der Herr/ der mit dem Donner spielet/  
 Und mit dem Rächer-Arm auf unsre Sünden zielet/  
 Das Liebe Vaterland beschütze spat und früh/  
 Und dessen Obrigkeit in stetem Wachsthum blüh!

2.

Die Andre hält übers Kreuz 3. Ellen 1. Zoll / in Bezirk  
9. Ellen 12. Zoll. ist hoch 2. Ellen 2. Zoll / wiegt 65. Cent. 44. Pf.  
der Ton ist A. hat nebenst vorerwehnten Wapen und  
Namen (die auf allen stehen) folgende Schrift:

**T**empore tota fVI Ian GèorgI saLVa seCVnDI  
sVb teCto & penDens fVLMInIS Igne rVI.  
EnsIgerI pLaCItIs sVM seD renoVata statVtIs  
atqVe DeVM pronIs ConsILIIsqVe bonIS.  
TeMet qVanDo VoCo profVsè fVnera pLangens,  
Ne nos DIsciant fVLMIna tetra VoVe.

Weil Herr Johann-Georg der Andre hat regieret/  
Hab ich kein Ungelück und keinen Fall gespüret.  
Doch muß ich endlich fort / aus meinem Orthe / gehn /  
Als mich der Donner ließ in voller Flamme stehn.  
Auf des Churfürsten Wort und hoher Leute Rathen /  
Bin ich auch wieder neu / und rühme solche Thaten /  
Du wenn du meinen Thon von ferne hörest an /  
So wünsche / daß kein Brand mich mehr abstürzen kan.

3.

Die Dritte ist weit übers Kreuz 2. Ellen 13. Zoll / hat in  
Bezirk 8. Ellen ohn ein wenig / ist hoch 2. Ellen weniger 2. Zoll /  
wiegt 36. Cent. der Ton ist c. die Schrift diese :

Sortem  
quam turris nostra, quam Campanæ Sorores mecum  
A. M. DC. LXIX. d. XXIX. Aprilis senserunt aliæ,  
Fulmine liquefactæ, eandem anno subsequo restitutam  
posteris ostendo  
Sacris, Latis, Feralibus inservitura.

Es ist mir eben so/ wie unsern Thurn / ergangen ;  
 Wie meinen Schwestern auch/ die neben mir gehangen.  
 Denn / als man Tausend zehle Sechs-Hundert noch darzu/  
 Und Neun und Sechzig drauf/ da der April zur Ruh /  
 Am Neun und Zwanzigsten des Abends hat gerennet/  
 Da bin mit ihnen ich zerschmolzen und verbrennet.  
 Doch hat das Jahr darauf mich wieder aus der Nacht/  
 Und in den alten Stand / wie ich vor war / gebracht.  
 Nun kan der Nach-Welt ich und allen frommen Leuten  
 Den Gottes-Dienst/ die Freud/ und auch das Leid/ andeuten.

4.

Die Vierdte ist übers Kreuz weit 2. Ellen weniger 12. Zoll/  
 in Umbkreis 6. Ellen / hoch 1. Elle 11. Zoll / wiegt 15. Cent. 40. Pf.  
 der Ton f. die Schrift/ wie folget :

**M**Inor ego sororum damna fulminis Anno quo reliquæ passa  
 cumq; iisdem pari sorte renata sancta sub cruce tinnio,  
 Ne nos ne turrin fulmina sæva petant.

**I**n meinen Schwestern bin die aller kleinste ich ;  
 Mit ihnen fühlt ich auch des Donner-Strahles Strich ;  
 Mit ihnen hab auch ich dasselbe Jahr gelitten /  
 In welchem sie mit mir seynd durch den Brand bestritten ;  
 Mit ihnen hab ich nun gleich eben den Gewinn/  
 Daß ich nun / wie zuvor / schön / laut / und helle bin.  
 Hier häng ich nun / und kling ins Heiligen Kreuzes Decke/  
 O daß uns / und den Thurm kein Donner mehr erschrecke !

5.

Die Fünffte ist übers Kreuz 1. Elle 13. Zoll weit / in Bezirk  
 4. Ellen / 20. Zoll / hoch 1. Elle 4. Zoll / wiegt 7. Cent. 46. Pfund.  
 der Ton ist a. hat sonst auch keine Schrift.

6. Die:

6.

Die Sechste ist übers Creutz weit / 1. Elle 7. Zoll in Unt-  
 kreiß 4. Ellen 1. Zoll / hoch  $23\frac{1}{2}$  Zoll / wigt 4. Cent. 81. Pfund /  
 der Ton e. hat auch keine Schrift mehr.

Uber die 6. Glocken sind auch 2. Neue Seiger-Schellen  
 auf den Creutz-Thurme.

Auf der Grossen /

Welche wigt 84. Cent. 50. Pfund /

siehet folgendes :

Nola ego

Annum agens LXXXVII.

A. M. DC. LXIX. D. XXIX. Aprilis

Hora X. vespertina

Fulmine tacta, fracta perij

Nunc verò

Sereniff. Sax. Elect. JOHANN GEORGII, II. cura

Pristino nitore reddita

Horologij puncta posteritati heic pendula annuncio.

Avertat clemens fulmina dira DEUS.

Ich alte Schelle hieng nun Sieben-Achtzig Jahr /

Als von des Donners Blut ich ganz zerschmelzet war.

Gleich Sechzehn-Hundertmahl / und Neun und Sechzig drüber /

Sah den April die Zeit ; der Tag war fast fürüber /

Den man den Zwanzigsten und Neundten hat genennt /

Um Zehn Uhr / bey der Nacht / da wurd ich angerennt.

I 3

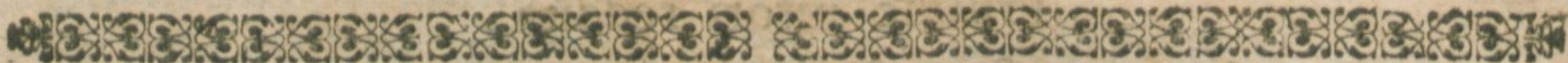
Don

Von der entzündten Luft; da bin ich ganz zerflossen /  
 Jetzt aber hat man mich nun wieder neu gegossen.  
 Churfürst Johann Georg / der hohe Rauten-Weld  
 War embsig / daß man mich nun wieder aufgestellt /  
 Jetzt laß ich wie zuvor / die Stunden richtig hören /  
 Dafür die Nach-Welt Ihn wird unterthänig ehren.  
 GOTT wende hinfort ab mit Seiner Vater-Hand /  
 Des starcken Donners Grimm / des Feuers wilden Brand.

Auf der kleinen Seiger-Schelle /  
 so wiegt 19 $\frac{1}{2}$ . Centner.

Has & ego sortes DIVos & fVLMInIs ICtVs  
 sVstInVI Magnâ VI LabefaCta DeI.  
 RestaVrata sIMVL De tVrrI tInnIo Consors;  
 sIt nVnC trInVnI gLorIa naMqVe Deo.

Alle mich hat jämmerlich zerschmelzet Gottes Feuer  
 Das angezündet war von Donner ungeheuer /  
 Nun bin ich wieder neu / und gebe meinen Klang  
 Von Thurm / dem Höchsten sey davor Lob / Ehr und Dank.



Auf den alten Glocken des Kreuz-Thurms sind folgende  
 Lateinische Verse mit Münchs-Schrift gestanden.

Auf der Ersten und Größten / welche im Brande un-  
 versehrt blieben / und hernach mit umbgegossen worden.

Consulor in viva, fleo mortua, pello nociva,  
 Defunctos plango, vivos voco, fulgura frango,

Cum



*Cum mœstis mœsta, congaudens nuncio festa,*

*Atq; Deum placo, ventura pericula paco.*

*Conflat a sum Anno 1491. Duce tunc regnante Alberto.*

Im Leben geb ich Rath; beweine/die verbleichen;  
 Was böß ist/ treib ich ab; und klage laut die Leichen;  
 Die Leute ruff ich auf; ich brech des Donners Macht;  
 Im Trauern trauer ich; Froh meld ich an die Feste;  
 Versöhne Gottes Zorn/und still aufs allerbeste  
 Die künfftige Gefahr/die über uns oft wacht.  
 Ich bin gegossen Anno 1491. da Hertzog Albert regierte.

### Auf der Andern.

**L** *Audo DEUM verum, plebem voco, congrego Clerum,*  
*Defunctos ploro, pestem fugo, festa decoro. Anno 1503.*

Ich lob den wahren Gott; ruff alles Volk zusammen;  
 Weck auf die Geistlichkeit; beweine den/der stirbt;  
 Die Pest verjag ich fort / dadurch manch Mensch verdirbt/  
 Und zier das hohe Fest mit lauter Andachts-Flammen,

### Auf der Dritten.

**O** *Cruce Sancta defende ac protege nos, Et Tu Rex gloria ve-*  
*ni cum pace. Anno 1503.*

Beschütz uns Heilges Creutz/und deck/für Noth/uns zu!  
 O Ehren-König komm/und gieb uns Fried und Ruh.

Auf

*Q. M. Ya 3114*

72

**Auf der Vierdten.**

*O Rex gloria veni cum pace.*

*Anno 1491.*

**Komm Ehren-König komm / und schütz uns allerwegen /  
Und bring uns Friede / und den gewünschten Segen**

**Auf der Fünfften.**

*Verbum Domini manet in aeternum. Anno Dni. Salvatoris no-  
stri 1569.*

**Des Herren Wort / das helle Licht /  
Bleibt ewig und vergehet nicht.**

Δ. T. Θ.



Pou Ya 3M4 , QK

ULB Halle

3

003 495 515



1017





h. 75, 29.

Welche Moses im

Amerst  
den:

Neuen

**Neuen**

Ben der Kircher  
Sächs. Resid

Das Erste mahl  
4. Uhr gelä

In derselben

Wobey am Ende v  
Grosse und Gewicht  
darauf befi



M. Jol

Druckts u

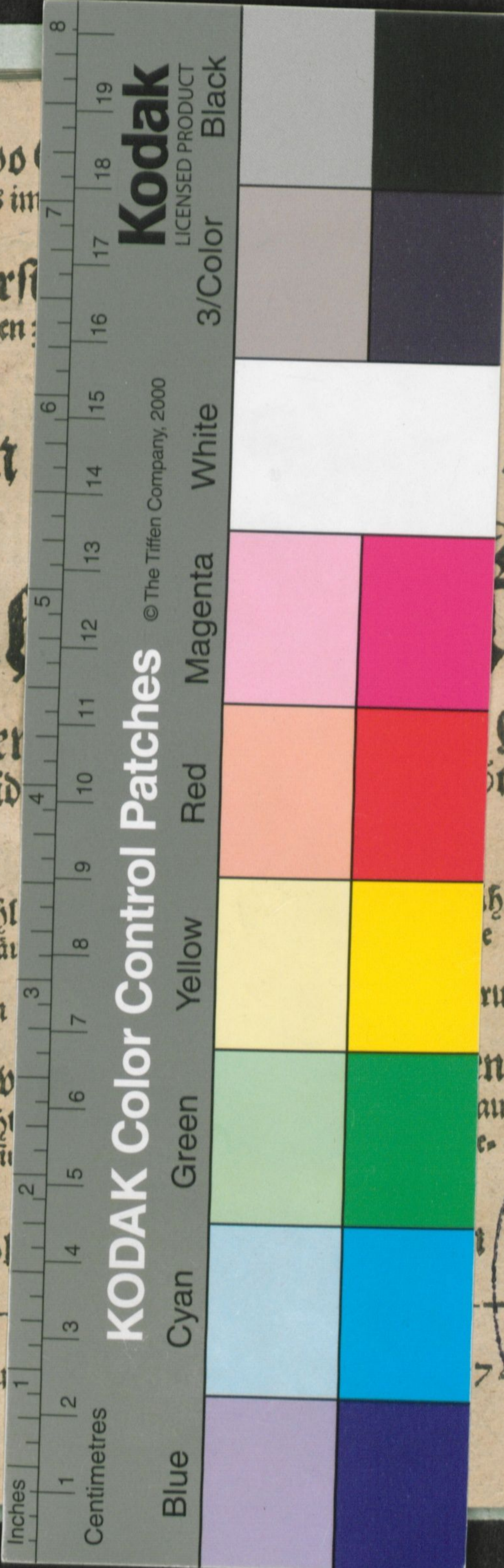


ren

Schurfl.  
stadt

h umb  
e  
ruck

n Anzahl/  
auch denen



KODAK Color Control Patches

Kodak  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Inches

Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black